Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 562. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 14. August 1891.

Wirkungen des russisch-französischen Bündnisses.

s. Paris, den 11. August 1891.

Gar seltsame Ueberraschungen bietet uns das Ende dieses vielgepriesenen Jahrhunderts des Fortschritts und der Aufklärung! Während die Entfernungen heute auf ein Minimum reducirt sind, während der Gedankenaustausch sich mit einer Schnelligkeit und Einfachheit zu vollziehen vermag, wie sie die ausschweifendste Phantasie noch vor einem halben Jahrhundert kaum zu hoffen wagte, stehen die einzelnen Nationen verständnißloser denn je zuvor ihren nächsten Nachbarn gegenüber, wird mit der Logik straflos ein größerer Mißbrauch getrieben, als in den Zeiten, in welchen nach unserer hochmüthigen Ansicht die krasseste Unwissenheit herrschte. Achtlos geht man über die Lehren, welche uns die Geschichte warnend vorhält, hinweg; in vermessenem Uebermuthe glaubt man annehmen zu können, daß dieselben für unsere Zeit nicht mehr maßgebend seien.

Diese Bemerkungen drängen sich unwillkürlich Jedem auf, der die Hochfluth der chauvinistischen Ausbrüche, die jetzt wieder leider in Frankreich an der Tagesordnung sind, über sich ergehen lassen muß. Gewiß ist die Ansicht voll berechtigt, daß wir es nur mit einer vorübergehenden Aufregung zu thun haben, daß auch diesem Rausche bald der unvermeidliche Katzenjammer folgen wird und muß. Aber dieser Trost ist doch nicht hinreichend, um uns die bei dieser Gelegenheit zu Tage tretenden tief traurigen Erscheinungen und offen vorgebrachten Ansichten verschmerzen zu lassen.

Die einzelnen Kundgebungen der Begeisterung für das russische „Brudervolk" könnten uns an und für sich höchst gleichgiltig sein. Mit der Thatsache, daß das Zarenreich und die dritte Republik Freundschaft mit einander geschlossen, haben wir uns ja schon seit geraumer Zeit abgefunden; wir sind zu der Hoffnung berechtigt, daß das Gleichgewicht der Kräfte in Europa durch diese Allianz keineswegs gestört wird, daß der Dreibund eine gewiß ebenso große Machtfülle repräsentirt, als die beiden neu Verbrüderten. Es wäre sogar nicht allzu vermessen anzunehmen, daß die Schale sich immer noch zu unseren Gunsten neigt, da man hier Alles thut, um auch Großbritannien mehr und mehr auf unsere Seite herüberzudrängen.

Ueber die russophilen Manifestationen könnten wir mithin ohne Weiteres zur Tagesordnung übergehen, wenn nicht bei Gelegenheit derselben Tendenzen und Erscheinungen hervorträten, die wir nicht unbeachtet lassen dürfen. Zunächst ist da zu bemerken, daß die Anhänger der ehemaligen Patriotenliga unter Déroulèdes Führung wieder mit ihrer bekannten Unverfrorenheit offen die Massen zu chauvinistischen Kundgebungen fortzureißen suchen. Sie sehen die russisch-französische Allianz als ihr eigenes Werk an und setzen als selbstverständlich voraus, daß dieselbe nur abgeschlossen ist, um ihre Wünsche und Hoffnungen zu erfüllen. In allen Städten, in Paris wie in Angoulême, in Lyon wie in Cherbourg, drängen sie sich wieder hervor, sind sie es, die trotz aller gegen sie erlassenen ministeriellen Decrete aufs Neue als fest geschlossene Vereinigung die Volks-Kundgebungen hervorrufen und leiten. So waren es gestern auch die Patrioten, die die Massen nach dem Nordbahnhofe geleiteten, um dort die Ankunft des Großfürsten Alexis zu erwarten und diese herrliche Gelegenheit zu einer Manifestation auszubeuten. Der Bruder des Zaren hielt es allerdings als seiner Würde nicht entsprechend, sich zu einem solchen Schauspiel herzugeben; den guten Parisern passirte deshalb das Mißgeschick, am Morgen vergeblich warten und am Nachmittag einer ganz unbedeutenden Person die für den Admiral der russischen Flotte bestimmten Ovationen darbringen zu müssen. Das hinderte aber nicht, daß die am Nordbahnhofe trotz aller Unbilden des Wetters bis zum Abend ausharrenden Tausende ihr „Vive la Russie, vive la France" fortwährend mit ungeschwächten Kräften und mit sich gleich bleibender Begeisterung in die Lüfte schmetterten. Déroulède seinerseits harrte geduldig im Bahnhofe aus, um seinen Speech an den Mann zu bringen, obgleich er sich eigentlich hätte sagen müssen, daß, selbst wenn der Großfürst einträfe, ihm sicherlich keine Gelegenheit geboten würde, im Namen Frankreichs und seiner Hauptstadt an ihn das Wort zu richten.

Die Patrioten haben den immerhin beträchtlichen Theil der französischen Bevölkerung, der sich leicht zu Kundgebungen hinreißen läßt, so gut dressirt, haben über denselben wieder eine solche Gewalt gewonnen, daß man sich alle Demüthigungen seitens der hochmüthigen Moskowiter hier gefallen läßt, ohne ein Zeichen der Ungeduld oder gar des Unwillens von sich zu geben. Daß Großfürst Alexis allzu laute Kundgebungen vermeiden wollte, und deshalb nicht zu der angekündigten Zeit, sondern erst heute Paris passirte, das ist ja nur zu billigen, aber da einmal seine Ankunft officiell angekündigt war, hätten die Pariser doch mindestens erwarten können, man werde sie auf die eine oder die andere Weise von der veränderten Reisedisposition des Großfürsten in Kenntniß setzen. Selbst das hat die russische Botschaft sich ersparen zu können geglaubt, weil sie ja eben weiß, daß den Russen in Frankreich Alles, selbst die Verletzung der einfachsten Höflichkeitspflichten, erlaubt ist. Nicht einmal der Presse hat man die geringste Mittheilung zugehen lassen, und das Alles erträgt der vielgerühmte französische Nationalstolz mit bewunderungswürdiger Ruhe. Die Vivats, mit denen man den Großfürsten heute am Ostbahnhofe empfing, waren nicht minder lebhaft und die allgemeine Genugthuung nicht minder groß, als es am gestrigen Tage der Fall gewesen wäre.

Ueberall herrscht ausgelassener Jubel; überall giebt man den weitgehendsten Erwartungen offenen Ausdruck. Ein wahres Fieber hat sich dieses Volkes bemächtigt, das sich das letzte Decennium hindurch mit voller Berechtigung hatte rühmen können, eine ruhige und würdige Haltung Europa gegenüber bewahrt zu haben. Triumphirend verkündet man, daß die Hegemonie Deutschlands beseitigt worden, daß Frankreich wieder den ihm gebührenden Platz in Europa eingenommen hat. Nur wenige Zeitungen, unter ihnen in erster Linie der „Radical", haben den Muth, der überströmenden Begeisterung sich entgegenzusetzen und zur Vorsicht Rußland und auch den anderen Mächten gegenüber zu rathen. Aber diese Mahnungen verhallen ungehört im Winde und die, welche dieselben zu geben sich unterfangen, werden verhöhnt und als Vaterlandsfeinde gekennzeichnet.

Die Regierung verhält sich dieser allgemeinen Begeisterung gegenüber platonisch; sie ermuthigt dieselbe weder, noch versucht sie ihr einen Dämpfer aufzusetzen. Sie schwimmt mit dem Strome. Fürs Erste hat sie jedenfalls einen nicht unbedeutenden Vortheil aus der russisch-französischen Verbrüderung gezogen: dadurch, daß der Selbstherrscher der Reußen die Flotte der Republik empfangen und mit den Offizieren derselben auf das Wohl Frankreichs getoastet, hat er der bisher mit Erfolg von den Monarchisten verbreiteten Ansicht, die dritte Republik sei nicht bündnißfähig und Frankreich sei, so lange die jetzige Staatsform bestehe, der Isolirung preisgegeben, den Todesstoß versetzt. Diese Thatsache hat vielleicht einen größeren Einfluß auf die innerpolitischen Verhältnisse in Frankreich, als man im Auslande anzunehmen geneigt ist. Es ist unbestreitbar, daß bisher große Massen der Bevölkerung der bestehenden Staatsform abgeneigt waren, weil sie eben glaubten, daß dieselbe die monarchischen Regierungen Europas an einem Zusammengehen mit Frankreich verhinderte. Sie werden sich jetzt nach dem Beweis des Gegentheils viel leichter für die Republik erwärmen lassen, und die nächsten allgemeinen Wahlen dürften deshalb noch vortheilhafter für die Republik ausfallen, als die vor zwei Jahren stattgehabten. Das Ansehen der gegenwärtigen Machthaber und des Präsidenten der Republik ist gestiegen, weil ihnen geglückt ist, was bisher für unmöglich gehalten worden. Das ist vielleicht das Gute an der ganzen Sache, da man immerhin zu Carnot und Freycinet das Vertrauen haben darf, sie werden Unbesonnenheiten zu verhindern wissen.

Aber traurig bleibt es immerhin, daß die Vorkämpferin der demokratischen Ideen, daß Frankreich sich dem Autokraten Rußlands zu Füßen wirft und kein Bedenken trägt, im Bestreben, ihm zu gefallen, die auch in Rußland sich geltend machenden freiheitlichen Regungen zu verurtheilen, ja zu bekämpfen. Heute suchen republikanische französische Zeitungen zu beweisen, daß die Russen vollkommen glücklich sind, daß sie weder eine Verfassung, noch eine größere Freiheit nothwendig haben, und daß Alle, die entgegengesetzte Ansichten vertreten, Verbrecher und Spitzbuben sind, die von jedem ehrlichen Franzosen verabscheut werden müssen. Der starke Absolutismus, von der französischen Republik anerkannt, gefeiert und als beste Regierungsform — natürlich für Andere, nicht für die Franzosen selbst — bezeichnet und in die Wolken erhoben: das ist ein Schauspiel, das wir am Ende unseres Jahrhunderts denn doch nicht erwartet hätten.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. August. [Zum Capitel der Universitätsferien.] Wie die Kreuzzeitung zu melden weiß, hat der Cultusminister Graf Zedlitz die ersten Schritte zu einer eventuellen Neuregelung der Universitätsferien unternommen. Natürlich läuft diese Neuregelung in erster Linie auf eine Verkürzung derselben hinaus. Die Frage, ob nicht die Universitätsferien im Verhältniß zu der für die Universitätsarbeit verfügbaren Zeit eine übergroße Ausdehnung gewonnen haben, steht keineswegs zum ersten Male auf dem Tapet; sie ist vielmehr schon oft ventilirt worden. Der gegenwärtigen Praxis gemäß beanspruchen nach einem mäßigen Ansatz die Ferien von den 52 Wochen des Jahres nicht weniger als 22; es entfallen davon ungefähr 7 auf die Osterferien, 1 auf die Pfingstferien, 11 bis 12 auf die großen Sommerferien und 2 bis 3 auf die Weihnachtsferien. Es scheint in der That, daß eine kleine Einschränkung dieses überreichlichen Maßes von Ferien im Interesse einer ausgiebigeren Ausbeutung des Universitätsunterrichts nichts schaden könnte; den Professoren bliebe immer noch genug freie Zeit übrig zur Erholung sowohl wie für ihre Studien, und ebenso den Studenten sowohl zur Durcharbeitung des in den Vorlesungen und Seminarien dargebotenen Lernstoffes wie zum Ausruhen. Zumal, wenn die Einschränkungen so mäßige Grenzen innehalten, wie in den Vorschlägen des Grafen Zedlitz. Da für den Termin des Schlusses sowie für denjenigen des Beginns der Vorlesungen immer ein gewisser kleiner Spielraum gewährt werden müßte, würden die Osterferien darnach etwa eine Verkürzung von 1 bis 2 Wochen erfahren; für die Weihnachtsferien wäre etwa eine halbe Woche in Abzug zu bringen, ebenso für die Pfingstferien; die stärkste Einbuße, ungefähr 3 Wochen, würden, wie billig, die großen Ferien erleiden. Es ist dabei vorausgesetzt, daß fortan die festgesetzten Anfangs- und Endtermine auch wirklich beobachtet würden. Nominell dauern die großen Ferien auch jetzt nur zwei Monate, vom 15. August bis zum 15. October, während sie thatsächlich sich von der ersten Augustwoche bis zur letzten Octoberwoche ausdehnen. Im Ganzen würde die vom Grafen Zedlitz angeregte Neuordnung eine Ersparniß von circa 6—7 Wochen herbeiführen, so daß immer noch 14—15 Wochen oder mehr als ein Vierteljahr auf die Ferien kämen. Unter den jetzigen Verhältnissen erstreckt sich das Sommersemester über reichlich drei Monate, das Wintersemester über reichlich vier Monate. Die Neuordnung würde die Zeitdauer des Sommersemesters auf fast vier Monate, die des Wintersemesters auf fünf Monate festsetzen. Unpraktisch erscheint vielleicht der Gedanke, die Pfingstferien zu verkümmern. Die Pfingstwoche ist einmal die privilegirte Zeit für feuchtfröhliche Studenten-Wanderfahrten über Berg und Thal, und das ist weder zu verwundern, noch zu tadeln. Wir glauben denn auch, daß unsere Musensöhne sich unter keinen Umständen ihre Pfingstlust würden rauben lassen: sie würden sich schon durch das obligate Mittel des Collegienschwänzens zu helfen wissen. Man sollte sich aber hüten, dieser ohnehin schon verbreiteten Neigung an einer Stelle einen Schein von Berechtigung zu geben. Abgesehen von der erwähnten Ausstellung hätten wir gegen die Vorschläge des Grafen Zedlitz kaum etwas einzuwenden.

* **Berlin**, 13. August. [Tages-Chronik.] Zu den Ernteschätzungen des „Reichs-Anzeigers" bemerkt die „Nat.-Ztg.": „Es ist richtig, daß sich in diesem Augenblick der Ausfall der Kartoffelernte noch nicht mit Sicherheit beurtheilen läßt, und daß das Verlangen nach einem Ausgangszoll oder Ausfuhrverbot schon darum zur Zeit unangebracht ist. Aber zu einer optimistischen Beurtheilung der Sachlage fehlt sicherlich jede Berechtigung. Die Kartoffelernte von 1890 war unbefriedigend; es würde daher wenig besagen, wenn die des Jahres 1891 nicht schlechter wäre — worüber jedoch trotz der Zahlen des statistischen Bureaus keineswegs Beruhigung besteht." — Die nationalliberalen „Münchener Neuest. Nachrichten" schreiben: „Das Eine ist sicher: in Deutschland stellen sich die Preise für Getreide deshalb so hoch weil der hohe Zoll von 5 M. die Zufuhr hindert und den Betrag des Zolles vielleicht nicht ganz, aber doch zum größten Theile auf den Weltpreis aufschlägt. Die Regierung hat es bekanntlich im Anfang des Sommers mit Rücksicht auf die Handelsvertragsverhandlungen abgelehnt, eine sofortige Herabsetzung oder gar Aufhebung des Getreidezolles durchzuführen. Wir wollen nur hoffen, daß die weitere Entwicklung der deutschen Ernte und der Einfuhrverhältnisse ausländischen Getreides diese Haltung der Regierung nicht noch nachträglich als einen bedauerlichen Mißgriff erscheinen läßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Macht der Thatsachen doch noch zu jener Maßregel führen muß — hoffentlich erhält dann wenigstens die Politik der Agrarzölle den Todesstoß."

[Aus dem Oderbruch, 11. August] meldet die „Nat.-Ztg.": Am letzten Freitag waren eine größere Anzahl Bruchinteressenten durch den früheren deutschen Botschafter in Rom, Wirklichen Geheimen Rath von Keudell auf Hohenlübbichow, nach dem Dorf Bellinchen bei Zehden eingeladen. Wohl achtzig Personen hatten sich eingefunden, größtentheils aus den elf umliegenden Gemeinden und Gütern des Zehdener Bruches, darunter auch der Landrath v. Saldern-Mantel. Zunächst ergriff Herr von Keudell das Wort, um in längerer Rede die vorhandenen Uebelstände der Oderstrombett-Versandung zu schildern, die erwiesenermaßen ihren Grund in den ununterbrochenen Oderufer-Abbröckelungen längs der Höhenzüge zu beiden Seiten des Stromes schon von seinen Quellen ab, speciell für das Zehdener Bruch, zwischen den sandigen Ufern bei Neugliezen und Nieder-Wutzen habe, wo hauptsächlich bei Hochwasserständen Jahr aus Jahr ein eine Unmenge Sand und Steingerölle losgerissen und in den Strom hineingetrieben wird, so daß sich diese Bodenmassen allmälig in das Strombett längs des Zehdener Bruches bis weit unterhalb Pätzig ablagern und aus diesem Grunde die Sohle in etwa zwanzig Jahren um mehr als einen Meter erhöht haben. Redner verlas hierauf den Entwurf einer Petition an die königliche Oderstrombauverwaltung, zu welchem einige Ergänzungen hinzugefügt wurden. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß unter allen Umständen der Staat helfend eingreifen müsse; die Mehrheit der Versammlung neigte sich dahin, daß, wenn ein dem Project der Uferbefestigung bei Neu-Gliezen und Nieder-Wutzen mittelst starker Mauerwerke zustimmender Bescheid innerhalb einiger Wochen von der Oderstrombau-Verwaltung in Breslau nicht eingehen sollte, alsdann ohne Zeitverlust die Petition an die drei betheiligten Ministerien einzureichen wäre. Von einer Immediatvorstellung an den Kaiser nahm man vorläufig Abstand.

[Die Strafbarkeit der Nicht-Impfung.] Die Wiesbadener Strafkammer verkündete, wie der „Rh. Kur." mittheilt, in diesen Tagen das Urtheil in der bekannten Strafsache wegen Nicht-Impfung der Kinder des Kaufmanns K. H. zu Soden. Der Beklagte stützt sich mit seinem Widerstande gegen das Impfgesetz auf die Entscheidung des Oberlandesgerichts zu Frankfurt, wonach eine Uebertretung des Gesetzes nur einmal bestraft werden kann. Das Oberlandesgericht hatte jedoch auf die von der Staatsanwaltschaft beantragte Revision erkannt, der in dem betreffenden freisprechenden Urtheile der Wiesbadener Strafkammer angezogene Fall sei nicht analog dem vorliegenden Falle, die Strafkammer könne sich also in ihrem Urtheile nicht auf dasjenige des Oberlandesgerichts in jenem Falle stützen. Demnach wurde die Sache abermals der Wiesbadener Strafkammer zur Verhandlung überwiesen. Aus der Urtheilsverkündigung der Wiesbadener Strafkammer ist zu entnehmen, daß das Gericht zur Verwerfung der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung gegen das freisprechende Erkenntniß gelangt ist und daß in Folge dessen die entstandenen Kosten der Staatskasse zur Last gelegt sind. — Wie der Beklagte, der Kaufmann K. H., in Privatunterhaltung mittheilte, ist ihm von dem Schulinspector untersagt worden, die nicht geimpften Kinder zur Schule zu schicken, bezw. dem Lehrer, diese Kinder in der Schule aufzunehmen. Gegen diese Bestimmungen hat der Vater der Kinder bei dem Regierungs-Präsidenten Beschwerde erhoben, die jedoch abgewiesen wurde. Nunmehr hat sich Herr K. H. beschwerdeführend an den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau gewandt, dessen Entscheidung noch aussteht.

[Die Akademie der Wissenschaften (philosophisch-historische Klasse)] hat zur Ausführung wissenschaftlicher Unternehmungen bewilligt: 1000 Mark der Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig zur Drucklegung der Schwartz'schen Publication gnostischer Werke, 750 M. dem Oberlehrer Dr. Bauch in Breslau zur Fortführung seiner Studien für die Geschichte der Universität Wittenberg. — Theodor Mommsen hat der Akademie einige in Rom und Egypten zum Vorschein gekommene Aktenstücke aus der römischen Kaiserzeit vorgelegt.

[Professor von Helmholtz] wird, der „Nat.-Ztg." zufolge, an seinem 70. Geburtstage nicht in Berlin anwesend sein, sondern ihn im Oberengadin, in Madonna di Campiglio verleben.

[„Der alte Harkort."] In Julius Baedeker's Verlag in Leipzig erscheint binnen Kurzem eine wohlfeile Ausgabe des bekannten Volksbuches des dieser Tage verstorbenen Abgeordneten L. Berger (Witten): Der alte Harkort, ein westfälisches Lebens- und Zeitbild. 42 Bogen gr. 8°. (XVI und 650 Seiten), mit Portrait und Abbildungen. Der Ertrag ist zur Unterstützung nothleidender Lehrerwittwen bestimmt.

[Von der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen.] Wie die „Deutsche Warte" hört, werden unter den Vereins-Delegirten, welche einen Beirath der Centralstelle bilden sollen, Professor v. Gneist, Fritz Kalbe, Schrader, Excellenz Herzog, Professor Schmoller, Sombart u. A. vertreten sein. Der Vorsitz der Delegirten dürfte dem ersten Delegirten des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, Herrn v. Gneist, zufallen.

[Redacteur Fusangel] wird, wie man der „Volksztg." aus Bochum telegraphirt, demnächst seine Gefängnißstrafe antreten.

[Für die russischen Auswanderer,] die von dem Auswanderungscomité befördert werden, hat nach der „Hamb. Börsenhalle" die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft eine Erhöhung der Zwischendeckpreise um 20 Procent beschlossen.

[Diejenigen gestellungspflichtigen Volksschullehrer] oder Candidaten des Volksschulamts, die den Nachweis der Berechtigung zu einem zehnwöchigen Dienste nicht schon im Musterungstermine erbracht haben, müssen dies spätestens im Aushebungstermine thun, wenn sie nicht zu dreijährigem Dienste eingestellt werden wollen. Als Beweisstück der Berechtigung zu zehnwöchigem Dienste darf nur ein amtliches Zeugniß darüber gelten, daß der Betreffende entweder die Schulamtscandidatenprüfung bestanden hat, oder als Lehrer an einer Volksschule angestellt ist.

[Eisenbahn-Unfälle.] Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten, im „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlichten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat Juni d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 13 Entgleisungen und 2 Zusammenstöße auf freier Bahn, 24 Entgleisungen und 13 Zusammenstöße in Stationen und 221 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 234 Personen verunglückt, sowie 30 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 112 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 8 verletzt, und zwar entfallen: zwei Verletzungen auf die Königlich würtembergischen Staatseisenbahnen, je eine Verletzung auf die Stargard-Küstriner (einschließlich Glasow-Berlinchener) Eisenbahn, auf die Großherzoglich oldenburgischen Staatseisenbahnen und auf die Verwaltungsbezirke der Königlichen Eisenbahn-Directionen zu Breslau, Köln (linksrh.), Köln (rechtsrh.) und Hannover. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 28 getödtet und 156 verletzt, von Steuer- ꝛc. Beamten 1 getödtet und 4 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 16 getödtet und 21 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 53 Beamte verletzt. Von den sämmtlichen Unfällen beim Eisenbahnbetriebe entfallen auf: A. Staatsbahnen und unter Staatsverwaltung stehende Bahnen (bei zusammen 33 573,84 km Betriebslänge und 956 516 589 geförderten Achskilometern) 256 Fälle, davon sind verhältnißmäßig, d. h. unter Berücksichtigung der geförderten Achskilometer und der im Betriebe gewesenen Längen, auf der Main-Neckar Eisenbahn, im Verwaltungsbezirke der Königlichen Eisenbahn-Direction (rechtsrh.) zu Köln und auf den Königlich würtembergischen Staatseisenbahnen die meisten Unfälle vorgekommen. B. Privatbahnen (bei zusammen 2529,33 km Betriebslänge und 29 496 844 geförderten Achskilometern) 17 Fälle, davon sind verhältnißmäßig auf der Kiel-Flensburger Eisenbahn, auf der Werrabahn und auf der Stargard-Küstriner (einschl. Glasow-Berlinchen) Eisenbahn die meisten Unfälle vorgekommen.

[Die Zurückgabe gefundener Gegenstände.] Die Erkenntniß von der Pflicht, gefundene Gegenstände unter allen Umständen bei der Polizei abzugeben, scheint noch immer nicht die genügende Verbreitung gefunden zu haben, denn es kommt noch häufig genug vor, daß Personen in den besten Vermögensverhältnissen die Anklagebank betreten müssen, weil sie gefundene Gegenstände von geringem Werthe sich widerrechtlich angeeignet haben. In der Y.-Straße in Berlin wohnte, so berichten Berliner Blätter, eine Frau J., welche unter ihren Schmuckgegenständen auch eine silberne Münzebroche besaß. Dieselbe stammte aus der Kösliner Silberausstellung und war der Besitzerin darum besonders werthvoll. Eines Tages war die Broche verschwunden und kam auch trotz aller Nachforschungen nicht wieder zum Vorschein. Etwa 1½ Jahr waren darüber vergangen, als Frau F., die Gattin ihres Hauswirths, bei ihr erschien, um eine häusliche Angelegenheit mit ihr zu erledigen. Dabei bemerkte Frau J. an dem Halse der Hauswirthin eine Broche, welche der von ihr vermißten auf ein Haar glich, und sie sprach denn auch ohne Weiteres die bestimmte Ansicht aus, daß diese Broche ihr Eigenthum sei. Die Hauswirthin war sehr indignirt und erklärte kurz und bündig, daß sie die Broche in der Friedrichstraße gekauft habe, und diese Behauptung wurde auch von dem Bruder des Hauswirths bestätigt, als Frau J. nochmals eine Besichtigung der Broche vornahm. Das ging der Verliererin doch über den Spaß; sie wußte ganz genau, daß es sich um ihr Eigenthum handelte, und sie holte deshalb, kurz entschlossen, einen Schutzmann herbei. Erst bei Annäherung des Beamten gab die Hauswirthin die Broche wieder an die rechtmäßige Eigenthümerin zurück, indem sie erklärte, daß dieselbe s. Z. von ihrem Schwager auf der Treppe gefunden worden sei. Es stellte sich heraus, daß der Schwager, als Hausverwalter, eines Tages den Schmuck gefunden, ihn für gänzlich werthlos angesehen und seiner Schwägerin übergeben hatte, um ihn „ins alte Eisen" zu werfen. Die Letztere hatte nach Jahresfrist die Broche beim Ausräumen vorgefunden und obgleich sie selbst mehrere Brochen — darunter eine im Werthe von circa 1000 Mark — besitzt, hatte sie es doch nicht übers Herz bringen können, das unscheinbare Ding fortzuwerfen, sie hatte es vielmehr von einem Juwelier in Stand setzen lassen und trug es nun stolz auf ihrem Morgenrock. Hierin hatte die Anklagebehörde den Thatbestand der Unterschlagung bezw. Hehlerei erblickt. Ein günstiger Umstand rettete beide Angeklagte vor Strafe. Der Gerichtshof hielt nämlich bei dem Hauptangeklagten das Bewußtsein einer Unredlichkeit nicht für vorliegend, und da somit die Unterschlagung fortfiel, konnte auch die angeklagte Hausbesitzerin nicht wegen Hehlerei verurtheilt werden. Der Vorsitzende des Schöffengerichts nahm jedoch Veranlassung, der Dame den dringenden Rath zu ertheilen, in Zukunft alle Sachen, die sie finde, abzugeben, da sie andernfalls doch einmal recht böse Folgen verspüren könnte.

[Die Voruntersuchung gegen den Bankier Polke] nimmt ihren Fortgang. Alle Anstrengungen des Angeklagten, aus der nun schon vier Monate währenden Untersuchungshaft entlassen zu werden, waren vergeblich. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Munckel, hat gestern abermals einen Entlassungsantrag unter Anbietung einer nambaften Caution gestellt, die 5. Strafkammer hat aber auch diesen Antrag abgelehnt, da sie mit dem Staatsanwalt für nicht ausgeschlossen erachtet, daß mit der Entlassung die Sachlage verdunkelt werden könnte.

[Marine.] S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe", Commandant Corvetten-Capitän Freiherr v. Maltzahn, ist am 12. August in Arendal eingetroffen und beabsichtigt am 18. desselben Monats die Rückreise nach Kiel fortzusetzen.

Kassel, 12. August. [Ein übereifriger Beamter.] Der Kaufmann Körner kam im April d. J. auf einer Geschäftsreise nach dem Orte Großalmerode. Hier wurde er von dem Polizeiwachtmeister Fremdling als — Socialdemokrat angehalten und vor den Bürgermeister geführt. Körner konnte zwar die Harmlosigkeit seines Gewerbes nachweisen, hatte aber noch weiter unter Uebergriffen des Fremdling zu leiden und mußte sich sogar eine nächtliche Einsperrung in der Polizeiwache gefallen lassen. Der Polizeiwachtmeister wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate beantragt.

• **Nürnberg, 9. Aug.** [Der Abgeordnetentag des Verbandes der Architekten- und Ingenieurvereine] war von 48 Theilnehmern besucht, welche 24 Vereine mit 6500 Mitgliedern vertraten. In Sachen der Schulreform beschloß die Versammlung nahezu einstimmig folgende Erklärung: 1) Die technischen Fächer erfordern zum vollkommenen Studium und zur wissenschaftlichen Fortentwickelung denselben Grad geistiger Reife wie die an den Universitäten gepflegten Fächer. Der Eintritt in die technische Hochschule als Studirender ist deshalb von dem Nachweise des Zeugnisses der Reife für akademische Studien abhängig zu machen. Die technischen Staatsbeamten sollen eine ebenso vollkommene allgemeine Bildung besitzen wie die Vertreter anderer Zweige des Staatsdienstes. 2) Es liegt kein Bedürfniß vor, zur Vorbereitung für das technische Hochschulstudium eine besondere Schule zu schaffen oder nach dieser Richtung bereits vorhandene Anfänge weiter zu entwickeln. In dem Bestehen einer solchen besonderen Schule ist vielmehr die Gefahr zu erblicken, daß der Schulunterricht unter Beeinträchtigung der allgemeinen Bildung in sachliche Bahnen gelenkt werde. 3) Das zeitgemäß ausgestaltete humanistische Gymnasium und das Realgymnasium gewähren die Sicherheit für die Erzielung einer möglichst vollkommenen allgemeinen Bildung. Beide Gymnasien bieten zugleich eine zweckmäßige Vorbildung für das Studium auf der technischen Hochschule. Eine Erschwerung des Ueberganges vom Gymnasium zur technischen Hochschule ist deshalb unter allen Umständen zu verwerfen. 4) Die Kenntniß des Lateinischen für den akademisch gebildeten Techniker im allgemeinen und für den Baubeamten insbesondere ist zur Zeit als unentbehrlich zu bezeichnen. (?) Beschlossen wurde ferner u. a. eine Betheiligung an dem Ingenieurcongreß in Chicago, ferner die Anregung stündlicher Messungen der Regenmenge auf den Wetterstationen und Aufnahme von Vorarbeiten über Mittel gegen Hochwasser und Eisgefahr. Zu den Vorschlägen des Oberbaudirectors Franzius in Bremen zur Bekämpfung der Trunksucht nahm die Versammlung einhellig zustimmende Stellung.

Frankreich.

s. **Paris, 11. August.** [Der Großfürst Alexis] ist nun doch in Paris eingetroffen, und zwar ohne daß er es für nöthig befunden hätte, sein Incognito zu wahren. Die guten Pariser, die gestern den ganzen Tag hindurch vergeblich am Nordbahnhofe gewartet hatten, um ihm ihre Ovationen darzubringen, hatten sich heute Morgen in allerdings geringerer Zahl als gestern an den Ostbahnhof begeben, um den Bruder des Zaren zu empfangen. Die bekannten Rufe: „Vive la Russie, vive la France, vive l'alliance franco-russe" wurden von der Bevölkerung mit freudiger Begeisterung überall wiederholt, ohne daß irgendwie der Unzufriedenheit über die Verspätung der Ankunft des Großfürsten Ausdruck gegeben wurde. Derselbe fuhr vom Bahnhof direct in das Hôtel Continental, wo sich gleichfalls zahlreiches Publikum eingefunden hatte, um ihn zu begrüßen. Eine officielle Bewillkommnung des hohen Gastes ist übrigens auf den ausdrücklichen Wunsch desselben unterblieben: dagegen hat der Großfürst heute Nachmittag den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Ribot, in Privataudienz empfangen und eine halbe Stunde mit ihm conferirt. Die Patrioten unter Déroulèdes Führung suchten am Nachmittage das Versäumte nachzuholen und eine große russenfreundliche Demonstration zu insceniren. Zum Ausgangspunkt derselben war der Tuilerien-Park gewählt worden, in welchem von 4 bis 5 Uhr Militär-Concerte stattfinden. Um Unordnungen vorzubeugen, war an diesem Punkte zahlreiche Polizei concentrirt worden, der es auch gelang, allzu laute Demonstrationen zu verhindern. Trotzdem ging es bei dieser Gelegenheit recht animirt her: das Publikum hörte der russischen National-Hymne stehend zu und verlangte stürmisch die Wiederholung derselben, welchem Ersuchen die Militärcapelle Folge leisten mußte. Die Rufe „Vive la Russie" u. s. w. wollten gar kein Ende nehmen; einige allzu begeisterte Patrioten, die ihren chauvinistischen Wünschen gar zu freien, lauten Ausdruck gaben, wurden sistirt, aber sofort wieder freigelassen, da die Menge für sie Partei ergriff. Schließlich zog die Schaar der Patrioten zum Hotel Continental, um hier ihre Manifestationen fortzusetzen, die, während unsere Zeilen niedergeschrieben werden, noch andauern. Auch vor der russischen Botschaft fanden, obgleich der Botschafter Mohrenheim augenblicklich in Aulterets weilt, russenfreundliche Demonstrationen statt. Da man feindliche Kundgebungen vor dem deutschen Botschaftshotel befürchtete, war die Rue de Lille, sowie die zu ihr führenden Straßen scharf bewacht, indessen erwiesen sich die getroffenen Maßnahmen hier als überflüssig. Es blieb Alles ruhig und kein Manifestant ließ sich sehen. Für heute Abend sind weitere Demonstrationen angekündigt; ferner wird eine Illumination der dem Continental-Hotel benachbarten Häuser und Straßen geplant.

Belgien.

a. **Brüssel, 11. August.** [Belgisch-deutsch-österreichischer Handelsvertrag. — Beunruhigende Lage in Afrika. — Vom internationalen Arbeiter-Congresse. — Verbot der rothen Fahne. — Belgische Forts.] Die Verhandlungen, welche der belgische Gesandte in Berlin mit der deutschen Reichsregierung und der österreichisch-ungarischen Botschaft behufs Abschlusses eines doppelten Handelsvertrages eingeleitet hat, werden eine geraume Zeit beanspruchen, und es ist heute noch nicht abzusehen, welche Bedeutung diese Verträge haben werden. Von Berlin aus wird von einer dem belgischen Gesandten nahestehenden Seite einem Brüsseler Blatte berichtet, daß weder Deutschland noch Oesterreich daran gedacht haben, Belgien in die Bahn der Repressalien Frankreich gegenüber zu treiben, daß jeder Gedanke, Stellung gegen Frankreich zu nehmen, von den zwischen den drei Ländern schwebenden Verhandlungen ausgeschlossen bleibt und Frankreich unbedingt außerhalb der zu verhandelnden, rein wirthschaftlichen Interessen verbleibt. — In demselben Augenblicke, in welchem die belgische Deputirtenkammer aufs Neue 2 Millionen Francs Jahreszuschuß dem Congostaate bewilligen soll, tauchen in Paris sehr böse Gerüchte über die congostaatlichen Zustände auf. Vorweg sei bemerkt, daß bei der in Frankreich herrschenden feindseligen Stimmung gegen den Congostaat diese Gerüchte nur bedingt Glauben verdienen. Die Eingeborenen stromaufwärts von den Stanleyfällen sollen sich gegen die Araber und gegen den Congostaat empört, die Niederlassungen der Araber angezündet, 500 Araber getödtet, auch den Congoagenten De Meuse angegriffen haben. Der in Zanzibar sich aufhaltende Gouverneur der Fälle Tippo-Tipp soll zur Rückkehr aufgefordert worden sein, um die Ruhe wieder herzustellen. Das klingt wenig glaubhaft, eine gleichzeitige Empörung der Eingeborenen gegen Araber und Congostaat erscheint unglaubwürdig, auch steht De Meuse im Dienste einer Handelsgesellschaft, nicht im Dienste des Staates und Tippo-Tipp ist 90 Marschtage entfernt. Die auch nicht sehr zuverlässige Congoregierung erklärt die Pariser Gerüchte für Erfindungen und behauptet, sie seien eine übertriebene Aufwärmung der Ende Juli eingegangenen Congoberichte. Ende März hatten sich am Lomami die Bakumus und Eingeborenen von Issangai empört; der Commandant der Fälle, der belgische Lieutenant Tobbak, welchen der Handelsagent De Meuse begleitete, zog mit 250 Arabern und congostaatlichen Soldaten gegen die Empörer zu Felde und stellte nach deren energischer Züchtigung die Ruhe und Ordnung wieder her. Die Congoregierung gesteht ein, daß diese Vorgänge schlimme Wirkungen hätten haben können, aber das sei nicht der Fall gewesen; es herrsche Ruhe. Es wird gut sein, noch weitere Berichte erst abzuwarten. Bedenklich ist, daß im Dienste der belgischen Congomissionen stehende clericale Zeitungen den Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes der eingeborenen Schwarzen, auch wenn die jetzigen Gerüchte falsch sein sollten, lediglich als eine Zeitfrage ansehen. Der clericale Brüsseler „Courier" erklärt sich heute mit der größten Festigkeit gegen jede Uebernahme des Congostaates durch Belgien, da dieselbe unerschwingliche Lasten dem Lande aufbürde und für Belgien die bedrohlichsten Verwickelungen herbeiführen müßte. — Das parlamentarische Comité der englischen Gewerkvereine beschickt nicht den Brüsseler internationalen Arbeitercongreß, sondern hat dessen Beschickung den localen Gewerkvereinen anheimgestellt. Der London Trades Council hat Herrn Taylor nach Brüssel abgeordnet. — An interessanten Reden wird kein Mangel sein. Der Amsterdamer Verein der emancipirten Frauen hat Frau Drucker, welche die unbedingteste Gleichstellung des männlichen und weiblichen Geschlechtes verficht, zur Delegirten ernannt. — Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß bei Universitäts-Festlichkeiten und Aufzügen die rothe Fahne der socialistischen Studentenvereine nicht mehr zugelassen werden darf. — Bei Antwerpen hat sich ein neuerbautes Fort derartig gesenkt, daß ein neues Fort erbaut werden muß. Die bis heute für die Maasforts ausgeführten Maurer-, Erd- und Mörtelarbeiten haben einen Werth von 36 119 178 Francs.

„Dieu" von Victor Hugo.

Paris, 25. Juni.

Wir haben bereits vor einiger Zeit eine flüchtige Kritik des jüngst aus dem Nachlasse Victor Hugos veröffentlichten Werkes, das den stolzen und anspruchsvollen Titel „Dieu" führt, gebracht, ohne indessen auf den Inhalt desselben einzugehen. Der Dichter nimmt nun aber in der modernen Litteratur eine so hervorragende Stellung ein, daß eine derartige Nichtbeachtung eines seiner Erzeugnisse denn doch nicht gerechtfertigt erscheint. Wir holen deshalb unser Versäumniß hiermit nach und geben im Folgenden eine kurze Besprechung des Buches und einige Auszüge aus demselben, und zwar nur solche, die augenscheinlich von dem Dichter selbst und nicht von seinen Bearbeitern herrühren.

Victor Hugo will uns jene unfaßbare, unserem beschränkten Verstande entrückte Kraft, die wir „Gott" nennen, erklären, auseinandersetzen — ja, direct zeigen. Ein solcher Versuch mußte natürlich mißglücken, besonders einem Poeten, dem man eher alle anderen Vorzüge, als den eines tiefen Denkers nachrühmen kann. Trotzdem kann man dem Experimente sein Interesse nicht versagen. „Von welchem Gotte willst Du sprechen," beginnt er sein Gedicht, „vom roth, blau, grün gemalten, von dem, dessen Name in hebräischen Lettern in einem Dreieck strahlt? Vom Gott der Philosophen oder dem der Inder, Chinesen, Skandinaven, Inkas, vom Gotte Mahomets, Luthers, Brahmas? Willst Du den Gott uns zeigen, der den Gesang als Gebet wünscht, den man beim Trinken anruft, der da lacht, versteht und weiß, daß das Fleisch schwach ist, und der Geist unseres Geistes ist? Von ihm, der Nachsicht mit den Leidenschaften von uns armen Creaturen hat, der die Sünde entschuldigt und im Nothfall selbst vertheidigt?" Und in diesen, trotz aller Sonorität etwas banalen Phrasen geht es weiter. „Oder," fragt er dann, „willst Du von dem Gotte sprechen, den man erfinden muß, den die Furcht dem Phänomen im Schatten bewilligt (?), der von den Weisen auf menschlicher Weisheit aufgebaut ist, nützlich für Deinen Diener, gut für Deinen Koch?" Der Dichter, von all' diesen Göttern der menschlichen Einbildung erschreckt, will sein Ohr den Stimmen verschließen, die auf ihn einsprechen. Der menschliche Geist willigt darauf ein, ihm die unendlichen Räume zu öffnen, wo die anderen Geister thronen. Darauf beginnen zwischen dem Menschen und der Fledermaus, der Eule, dem Raben, dem Geier und dem Engel, deren jeder eine besondere Philosophie oder eine besondere Religion darstellt, Unterhaltungen, in denen glänzende, wenn auch einen scharfen kritischen Blick nicht vertragende Gedanken blitzartig auftauchen, um in einem Chaos von unverständlichen poetischen Phrasen zu verschwinden. Die Beschreibung von des Dichters Zusammenkunft mit dem menschlichen Geiste verdient wiedergegeben zu werden. „Und ich sah hoch über meinem Haupte einen schwarzen Punkt: dieser Punkt kam und ging und sein Schatten war erhaben. Ich fühlte mich zu diesem schwarzen, in bleicher Tiefe schwebenden Punkte hingezogen, wie eine Alge, welche eine schattenhafte Fluth fortschwemmt. Und ich fühlte mich aus meiner Hülle fortschweben, als ich durch Jemanden aufgehalten wurde, der mir zurief: „Bleib'!" Und gleichzeitig streckte sich eine Hand nach mir aus! Schon war ich in schwindelnder Höhe in der dunklen Wolke. Und ich sah ein seltsam Wesen erscheinen, ganz übersät mit Mundöffnungen, Flügeln, Augen, belebt, gleichzeitig schaurig und gleichzeitig strahlend; rasend schnell flog es dahin. Mehrere seiner Flügel waren von Federn entblößt. Die Brauen seiner wilden Augen brachten bei der Bewegung ein Geräusch hervor, wie ein Schwarm Vögel, und seine Federn rauschten wie ein Wasserfall. Ein Traumgebild aus Fleisch oder eine Apostel-Vision, je nachdem es sich von der einen oder der anderen Seite zeigte. Es erschien in der Luft, wo mein Geist es dabei überraschte, Licht auszustrahlen und Finsterniß zu verbreiten. Ruhig schaute es mich in den schaurigen Nebeln an. Nur ich fühlte in ihm etwas Menschliches. „Wer bist du, der meinen Weg hemmt, finsteres Wesen, das unter dem Hauch der Nebel erschimmert," rief ich ihm zu. Es erwiderte: „Ich bin eine der Federn der Nacht, ein finsterer Vogel des Schattens und des Lichts, ein schwarzer und herrlich strahlender Pfau!" — „Dein Stern?" fragte ich. Er fuhr fort: „Für dich, der du weit von den Urgründen der Wahrheit entfernt flatterst und nur eine Seite der Dinge sehen kannst, bin ich der menschliche Geist." Man wird zugestehen müssen, daß Victor Hugo bei Weitem nicht die Vorbilder, die ihm augenscheinlich vorgeschwebt, Dante und Goethe, erreicht hat. Wie viel großartiger, erhabener und gleichzeitig doch verständlicher ist die Göttliche Komödie und der Faust.

Dagegen ist der Schlußpassus des Werkes unbestreitbar von zauberischer Schönheit und gleichzeitig Wahrheit, von einer Wahrheit allerdings, der bereits Schiller gleich schönen Ausdruck in seinem „Isisbild" gegeben. „Willst du, zitternder Pfeil, endlich eine Scheibe erreichen? Willst du dein Ziel berühren, das Unsichtbare betrachten, das Wort, das Wirkliche, das Unerhörte? Verstehen, entziffern lesen? Willst du höher emporsteigen, als die unergründliche Natur? Willst du in unbegreifbarem und reinem Lichte die Augen öffnen, die von schrecklichem Schatten bedeckt sind? Willst du es? — Antworte! — „Ja, schrie ich!" Wie ich fühlte, daß die Schöpfung wie ein Leinentuch (?) erbebte. Da hob er den Arm empor und mit einem Zipfel seines Gewandes bedeckte er alle Formgebilde. Er berührte meine Stirn mit seinem Finger — und ich starb!"

Gerhard Mittler.

Napoleon I. und Graf Hatzfeld.

Wie dieser Tage mitgetheilt worden ist, wird in nächster Zeit dem Kaiser eine Sammlung von Briefen, Decreten und Tagesbefehlen Napoleons I. zum Geschenk gemacht werden. Die Gräfin Hatzfeld hatte gelegentlich einer Unterhaltung mit dem Kaiser über eine in seinem Besitze befindliche Autographensammlung erwähnt, daß auch ihr Gemahl noch eine Reihe Briefe Napoleons I. besitze. Der Kaiser hat dann diese Autographen besichtigt und so lebhaftes Interesse dafür bekundet, daß Graf Hatzfeld nicht allein diese Schriftstücke seinem kaiserlichen Herrn verehren wird, sondern auch ihm nahestehende preußische Adelsfamilien veranlaßt hat, die in ihren Archiven befindlichen Briefe Napoleons I. ebenfalls demselben zum Geschenk zu machen.

Die oben bezeichneten Briefe Napoleons I., welche derselbe an ein Glied der Familie Hatzfeld geschrieben hat, können nur an den Grafen und späteren Fürsten Franz Ludwig von Hatzfeld gerichtet sein, welcher, als der französische Kaiser am 27. October in Berlin einzog, Gouverneur der preußischen Hauptstadt war. Man kennt den Inhalt der Briefe nicht, aber nach dem Conflict, welcher bald nach dem Einzuge Napoleons zwischen ihm und dem Fürsten ausbrach und dem letzteren beinahe den Kopf kostete, kann derselbe für den Adressaten kaum sehr erfreulich gewesen sein. Immerhin wird es, so schreibt der „Hann. Cour.", nicht uninteressant sein, bei dieser Gelegenheit jene Aufsehen erregenden Dinge, wie sie sich damals zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Fürsten Hatzfeld in Berlin abgespielt haben, und wie sie von einem Augenzeugen in seinem Tagebuche erzählt werden, wieder in Erinnerung zu bringen.

Der preußische Minister Graf Schulenburg-Kehnert hatte mit dem berühmten Appell an die Berliner „Der König hat eine Bataille verloren, Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!" die Stadt verlassen und die Geschäfte eines Gouverneurs von Berlin dem Fürsten Hatzfeld übertragen. Während der französische Kaiser in Berlin geflissentlich Milde und Leutseligkeit zur Schau trug, wurde der Fürst von ihm geradezu beleidigend abgefertigt, als derselbe sich ihm in seiner Eigenschaft als Gouverneur vorstellte. „Ich bedarf Ihrer Dienste nicht!" hatte Napoleon demselben mit rücksichtsloser Schärfe zugerufen und ihm be-

Provinzial-Zeitung.

Die Zeitschrift des Königl. Preußischen statistischen Bureaus bringt in ihrer letzten Nummer eine interessante **Zusammenstellung der Ergebnisse der letzten Volkszählungen für die Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern.** Wir entnehmen dieser Statistik die für die Provinz **Schlesien** in Betracht kommenden Daten. Auch die jüngste Volkszählung von 1890 ergiebt wiederum die bekannte Thatsache, daß die Bevölkerungszunahme der größeren Städte dem flachen Lande gegenüber unverhältnißmäßig stark ist, sowie, daß unter diesen Städten wiederum die größten den stärksten Procentsatz an der Zunahme aufzuweisen haben. Dieser Zuwachs beträgt für **Breslau**, das nach den letzten Ergebnissen 335 174 Einwohner zählt, seit 1885 ungefähr 11,86 pCt. Uebrigens ist das Wachsthum der Städte-Bevölkerung hier wie im Osten Deutschlands überhaupt noch verhältnißmäßig das geringste, so finden wir in dem gleichen Zeitraum in Berlin eine Bevölkerungszunahme von 20,07, in Düsseldorf von 25,60, in Magdeburg sogar von 26,83 pCt. Unter den Städten von mehr als 50 000 Einwohnern finden wir in Schlesien **Görlitz** aufgeführt, das eine Bewohnerzahl von 62 135 Personen und einen Zuwachs um 11,55 pCt. aufzuweisen hat. Als drittgrößte Stadt unserer Provinz folgt **Liegnitz** mit 46 852 Einwohnern und einer Bevölkerungszunahme von 8,09 Procent. Unter 9 Orten zwischen 10 000 und 15 000 Einwohnern, deren Bevölkerungszahl eine Abnahme aufzuweisen hat, befinden sich die schlesischen Städte Oels mit einem Rückgang von 1,09 und Reichenbach mit 2,98 pCt. Bei Reichenbach kommt hier nur die **Altstadt** in Betracht. Der Reihe nach folgen die schlesischen Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern wie folgt:

Namen der Städte.	Ortsanwesende		Fünfjährige Zunahme (— Abnahme)	
	1890	1885	Personen	pCt.
Breslau	335 174	299 640	35 534	11,86
Görlitz	62 135	55 702	6 433	11,55
Liegnitz	46 852	43 347	3 505	8,09
Beuthen i. Oberschl.	36 886	30 602	6 284	20,53
Königshütte i. Oberschl.	36 501	32 072	4 429	13,81
Schweidnitz	24 701	23 669	1 032	4,36
Neisse	22 447	21 837	610	2,79
Ratibor	20 729	19 524	1 205	6,17
Glogau	20 486	20 027	459	2,29
Brieg	20 154	18 899	1 255	6,64
Gleiwitz	19 667	17 660	2 007	11,36
Oppeln	19 183	15 975	3 208	20,08
Neustadt i. Oberschl.	17 581	16 093	1 488	9,25
Kattowitz	16 527	14 200	2 327	16,39
Hirschberg i. Schl.	16 213	15 622	591	3,78
Grünberg	16 092	14 395	1 697	11,78
Waldenburg i. Schl.	13 552	13 000	552	4,25
Glatz	13 508	13 588	— 80	— 0,59
Reichenbach i. Schl.	13 064	13 465	— 401	— 2,98
Bunzlau	12 921	11 562	1 359	11,75
Sagan	12 623	12 010	613	5,10
Leobschütz	12 584	12 239	345	2,82
Striegau	12 391	11 784	607	5,15
Jauer	11 571	11 178	393	3,52
Oels	10 164	10 276	— 112	— 1,09

— Wir erhalten mit der Bitte um Aufnahme folgende Zuschrift: In Nr. 549 Ihres sehr geschätzten Blattes findet sich eine Notiz, welche einen von **Prokow** in Charlottenbrunn construirten Apparat betrifft. Es veranlaßt mich dies, darauf aufmerksam zu machen, daß Herr **Theodor Perls in Würzburg** schon vorher das Patent auf ein von diesem Herrn sowie dem Schreiber dieser Zeilen hergestelltes „**elektrisches Läutewerk zur Verhütung von Eisenbahn-Unfällen**" für Deutschland und mehrere andere Staaten erworben hat. Die Brauchbarkeit dieses Apparates ist von Fachautoritäten bereits anerkannt. Seine Einführung begegnet vorläufig noch finanziellen Schwierigkeiten, da die Bahnverwaltungen die erforderlichen praktischen Versuche nicht auf eigene Kosten machen wollen. Daß man der Angelegenheit „oben" sympathisch gegenübersteht, beweist unter Anderem die Thatsache, daß Herr Graf Schlieffen, Chef des Generalstabs, sich jüngst bereit erklärt hat, Truppen vom Eisenbahn-Bataillon frei zur Verfügung zu stellen, insoweit solche bei den Versuchen nöthig wären. — Es ist hier nicht der Platz, auf die Erfindung näher einzugehen, bemerkt sei über dieselbe nur Folgendes: Der Apparat beruht auf dem Princip alternirender Schließung und Oeffnung zweier elektrischer Ströme. Jede Locomotive ist beständig in Contact mit verschiedenen zwischen den Schienen laufenden Drähten und enthält ein elektrisches Läutewerk. Befinden sich nun außerhalb oder innerhalb der Station zwei Locomotiven resp. Züge auf demselben Geleise in gefahrdrohender Nähe — gleichviel ob dieselben einander entgegen oder nach fahren, oder ob eine von beiden Locomotiven steht — so **ertönen in beiden Maschinen gleichzeitig Läutesignale**, zu derselben Zeit in jeder anderen auf demselben Geleise bereits befindlichen oder bei entsprechender Weichenstellung in dieses einmündenden Locomotive, ferner in den benachbarten Bahnwärterhäuschen und in den beiden nächsten Stationen. Ein Hebel wirkt sogleich automatisch auf die Bremse des Zuges und bringt diesen zum Stehen. Durch Einschaltung eines Telephonapparates ist es den Locomotivführern möglich, sich gegenseitig, sowie auch die benachbarten Bahnwärter und die dienstthuenden Beamten der nächsten Stationen zu verständigen.

Dr. Ed. P—ß, Kattowitz.

• **Residenz-Sommer-Theater.** Heute Freitag geht auf allseitigen Wunsch noch einmal die beliebte und populäre Operette „**Der Mikado**" in Scene. In der morgigen Benefiz-Vorstellung für den **Regisseur Max Löwe** wirkt das gesammte Personal mit. Der Vorverkauf war am gestrigen Tage bereits ein so reger, daß es rathsam erscheint, vorher Eintrittskarten zu lösen.

• **Zur Durchführung des neuen Einkommensteuer-Gesetzes.** Zum Vorsitzenden der für den Regierungsbezirk **Breslau** zu bildenden Berufungscommission ist der Ober-Regierungsrath **von den Brincken** hierselbst und zum Stellvertreter desselben in diesem Amte der Regierungsrath **Falkenhahn** hierselbst vom Finanzminister ernannt worden.

* **Angebliches großes Grubenunglück in Oberschlesien.** Einige schlesische Blätter verbreiten die Nachricht, daß der Schacht einer Grube bei Scharley in Oberschlesien eingestürzt sei und dadurch nach dem einen Bericht ca. 70 Arbeiter verunglückt, nach einem anderen sogar die ganze Belegschaft von etwa 800 Mann lebendig begraben worden seien. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen beruht diese Nachricht vollständig auf **Unwahrheit**.

s. **Witterung und Verkehr im Hochgebirge während des Juli.** Im vergangenen Monat Juli — dem eigentlichen Touristenmonat — ist auf dem Hochgebirge kein einziger Tag ohne Regen geblieben; auf der meteorologischen Station der Schneekoppe wurde an jedem Morgen im Regenmesser eine erhebliche Menge Wassers vorgefunden, im ganzen Monat zusammen 252,5 Millimeter. Der große Bottich am schlesischen Hospiz, welcher 80 Hektoliter faßt und das Waschwasser liefert, ist noch jetzt bis zum Rande von dem vom Dache ablaufenden Wasser gefüllt. 1886 wurden auf der Koppe im Juli 13, 1887 nur 10, 1888 (wo der Juli gleichfalls ein Regenmonat war) 23, 1889 19, 1890 18 und in diesem Jahr 31 Regentage gezählt. Das Wärme-Maximum blieb gegen andere Jahre um 1—2 Grad zurück, jedoch steigerte sich das Minimum von 0,2° gegen 1890 und 1887 um ebensoviel. Nur am 8. Juli Abends und am 27. Morgens wurde klarer Himmel beobachtet, sonst war größtentheils der Himmel bedeckt oder die Koppe gar in dichten Nebel eingehüllt. Trotz dieses zu Gangtouren denkbar schlechtesten Wetters war der Verkehr im Hochgebirge immer noch rege genug, was wohl in erster Reihe den guten Wegeverhältnissen, wie sie der Riesengebirgsverein geschaffen, zuzuschreiben ist. So kam es, daß das Koppenhospiz doch zwölfmal seine Nachtherbergen vollständig vergeben hatte. Gegenwärtig ist die Vegetation im Hochgebirge immer noch eine frische und üppige; Wiesenknöterich, Habichtskräuter und blaue Glockenblumen schmücken die Grasflächen, während der Teufelsbart an den zugänglichen Stellen zumeist den Touristen zum Opfer gefallen ist. In nächster Zeit wird auch der blaue Enzian seine farbenprächtige Blüthe entfalten. Vandalenhände haben leider am Donatplatz, jener von der Ortsgruppe Breslau zum Andenken an den Begründer des R.-G.-V. Donat geschaffenen Anlage, zwei der dort angepflanzten Arven ihrer Wipfel beraubt.

* **Schlesischer Obstmarkt zu Breslau.** Man schreibt uns: Seit einer Reihe von Jahren läßt es sich die Section für Obst- und Gartenbau von der **Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau** und die mit ihr verbundenen **Gartenbau-Vereine in der Provinz Schlesien** recht angelegen sein, den Obst- und Gartenbau mehr zu heben, und soll in diesem Jahre ein einflußreiches weiteres Vorgehen stattfinden. Durch verschiedene Vorträge über diesen Gegenstand in den Sectionssitzungen „über eine **erfolgreiche Pflanzung und Pflege von Obstbäumen**, ferner über die erhöhte **Obst- und Gemüse-Production und dessen Verwerthung**, mit Hinweis auf höhere Bodenrente und Schaffung besserer Volks-Nährmittel, sowie über die **Anlage von Obst-Mustergärten** und die Auswahl und Empfehlung nur weniger und werthvoller ertragreicher Obstsorten, und durch die öffentliche Besprechung dieser Vorschläge ist ein offenbar schon hohes Interesse für diesen Culturzweig geweckt worden. Wenn auch anzuerkennen ist, daß die Obstzüchter in Folge dieser Belehrungen schon bedeutend schöneres Obst auf die Märkte entsenden, so ist es dennoch nöthig, auf dem betretenen Wege nicht stille zu stehen, sondern den Producenten sowohl wie den Consumenten **Gelegenheit zum Verkauf und Einkauf** zu geben, um das wirklich gute Obst besser kennen zu lernen, um die Obst-Ernten so hoch wie möglich zu verwerthen und den heimathlichen Obstbau dadurch noch mehr zu heben. Aehnlich wie der **Pomologen-Verein für Deutschland** einen Ausschuß erwählt und zunächst **für das Jahr 1891 die Errichtung von Obstmärkten für die Städte Berlin, Hamburg und Frankfurt am Main** beschlossen hat, soll auf Anregung eines hierorts erwählten Ausschusses auch in **Breslau am 5. October d. J. ein solcher Obstmarkt mit vorhergehender Ausstellung** angesetzt werden. Auch hier soll die **folgende Markt-Ordnung** in Aussicht genommen werden: 1) Folgende Obst- und Garten-Erzeugnisse sollen zu dem geplanten Obstmarkte zugelassen werden (und es wird schon jetzt dringend empfohlen, die **Früchte möglichst gut am Baum ausreifen zu lassen**: a. gut gepflücktes und in gleichmäßiger Größe sortirtes Tafel-Obst I. Ranges (ohne Flecken, ohne Wurmstiche und ohne Druckstellen), b. gepflücktes Wirthschaftsobst unter denselben Bedingungen, c. gewöhnliches Wirthschafts- und Mostobst, d. gedörrte und eingekochte Obstfrüchte, Obstweine, Ob-Branntweine, Obst-Liqueure, Muß, Marmelade, Gelés 2c., sowie gedörrte und ungekochte Gemüse. 2) Der Obstmarkt darf nur mit in Schlesien gezogenem Obste beschickt werden. 3) Zugelassen werden solche Verkäufer, welche a. von seinem Tafelobst mindestens 25 Klgr. pro Sorte, oder b. von gepflücktem Wirthschaftsobst mindestens 50 Klgr. pro Sorte, oder c. von Most- und Wirthschaftsobst mindestens 2500 Klgr. zur Verfügung der Käufer haben. Die nähere Bemessung des Quantums bleibt dem Markt-Comité überlassen. 4) Das erforderliche Verpackungs-Material soll einheitlich beschafft werden. 5) Obst- und Gemüse-Producte und Flüssigkeiten sind in Original-Packung auszustellen. — Der Obstmarkt soll, sofern die städt. Behörden dies genehmigen, in der **Turnhalle am Lessingplatze** abgehalten werden. Die Obstzüchter und Kaufleute werden schon jetzt auf dieses Unternehmen hingewiesen. Die Namen der Mitglieder des Markt-Comités und die weiteren Bestimmungen der Markt-Ordnung werden später bekannt gemacht werden.

• **Personalien.** Der Regierungs- und Baurath **Lobach** in Oppeln ist zum 1. August d. J. nach Allenstein committirt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Directors des Eisenbahn-Betriebsamtes daselbst betraut worden. — Der bei dem Eisenbahn-Betriebsamte (Brieg—Lissa) hierselbst beschäftigt gewesene Gerichts-Assessor **Sabarth** ist zu seiner weiteren Ausbildung für den Eisenbahndienst der Königlichen Eisenbahn-Direction in Bromberg überwiesen worden.

Uebertragen: dem Regierungs-Secretariats-Assistenten **Tritzschler** in Oppeln die Forstkassenrendantenstelle zu Creuzburgerhütte und dem staatlichen Bureauhilfsarbeiter beim Landrathsamte zu Ratibor, Regierungs-Supernumerar **Welz**, die Forstkassenrendantenstelle zu Kupp.

Bestätigt: die Berufungsurkunden der Lehrer **Hain** zu Landsberg OS., **Krömer** zu Zabrze, **Wrana** zu Matzdorf, Kreis Kreuzburg, **Niedenzu** zu Polnischwette, Kreis Neisse, **Paulbrach** zu Rachowitz, Kreis Gleiwitz, **Heinze** zu Trawnik, Kreis Cosel, **Kleiner** zu Gurek, Kreis Rybnik und **Gillar** zu Langendorf, Kreis Ratibor.

♂ **Görlitz**, 12. Aug. [**Ankauf des Fetter'schen Vorwerks. — Milde Stiftungen.**] Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt nach längerer Pause am nächsten Freitage ihre Thätigkeit wieder auf und hat auf der 34 Gegenstände zählenden Tagesordnung auch den Ankauf des **Fetter'schen Vorwerks**. Das Vorwerk, neben dem Viaduct auf dem rechten Neisseufer gegenüber dem Blockhause gelegen, umfaßt circa 300 Morgen und hat einen landwirthschaftlichen Werth von etwa 170 000 M., ist aber für die Stadt von besonderem Werthe, weil das sogenannte Jäger-Wäldchen dazu gehört, die Ländereien die städtischen Promenaden unterbrechen, die Wiesen an städtische Ländereien grenzen, die am Moyser Bahnhofe gelegenen Flächen bei der beabsichtigten Verlegung der Güter-Expeditionen auf das rechte Neisseufer vortheilhaft zu verwerthen sind und ein Theil der Ländereien Hinterland zu den der **Stadtgemeinde gehörigen Baustellen** am Moyser Wege bildet. Der Tod des letzten Besitzers ohne männliche Erben bietet der Stadt die längst erwünschte Aussicht, für 215 000 M. das Vorwerk mit lebendem und todtem Inventar zu erwerben und die darauf bezügliche Punctation ist am 30. Juli unterzeichnet worden. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß der Ankauf erfolgt. Die Entstehung eines neuen schönen Stadttheils jenseits der Neisse, auf dem jetzt schon der Stadt gehörigen Kühnemann'schen und dem Fetter'schen Grundstück wird dann nicht lange auf sich warten lassen. — Der Magistrat läßt eine neue Auflage des 1874 gedruckten Verzeichnisses der vom Magistrat der Stadt Görlitz verwalteten milden Stiftungen erscheinen.

• **Grünberg**, 11. August. [**Bergwerk.**] In aller Stille sind in der letzten Zeit die vorbereitenden Schritte gethan worden, welche dem Betriebe unseres über 50 Jahre bestehenden **Braunkohlenwerkes** ein Ziel setzen sollen. Schon seit etwa 10 Jahren sind, wie der „Ndschl. Anz." berichtet, die Kuxinhaber ohne jeden Gewinnantheil geblieben. Es bedurfte sogar — und ganz besonders in den letzten Jahren — der vollen Selbstlosigkeit des Leiters, Bergwerks-Directors Schröder, um den Betrieb noch bis zur Stunde fortzuführen. Aber nachdem in der letzten Versammlung die Kuxinhaber sich geweigert haben, das für Instandsetzung und Neubeschaffung von Maschinen beantragte Capital von 60000 M. zu bewilligen, ist die Auflösung des Werkes unabwendbare Nothwendigkeit geworden. Die Gründe für die Haltlosigkeit des Unternehmens sind wohl in den ungünstigen Wasserverhältnissen zu suchen; sehr bedeutende, Tag und Nacht arbeitende Hebemaschinen sind erforderlich, um die Schächte nur halbwegs von Wasser frei zu halten, und trotzdem arbeiten die Bergleute noch immer im tiefen Wasser stehend. Auch scheinen wohl die vorgefundenen Braunkohlenlager nicht so ergiebig sich erwiesen zu haben, als man ursprünglich annehmen zu dürfen geglaubt hatte. Diese mißlichen

---

ohlen, abzutreten. „Retirez-vous dans vos terres!" hatte er nach dem officiellen Bulletin vom 28. October zu ihm gesagt. Es erschien diese brüske Behandlung um so auffallender, als der Kaiser zur nämlichen Zeit den Feldmarschall v. Möllendorf mit einer ganz besonderen Auszeichnung behandelte. Er führte den General selbst am Arme zu Tisch und begrüßte ihn mit den Worten: „Wie freue ich mich, einen solchen braven Feldmarschall kennen zu lernen!" War Möllendorf später zugegen, so unterhielt er sich meistens mit diesem. Da bei Napoleon alle öffentlichen Actionen von langer Hand vorbereitet erscheinen, so darf man annehmen, daß derselbe gleich von Anfang an die Absicht gehabt hat, mit Hatzfeld irgend eine theatralische Scene aufzuführen. Die schlechte Behandlung des Fürsten war zu absichtlich.

Die Weisheit hätte dem Fürsten Hatzfeld rathen sollen, dem Befehle Napoleons, die Stadt zu verlassen, Folge zu leisten. Statt dessen blieb er in Berlin und beging die Unvorsichtigkeit, in einem officiellen Bericht einige Details über die Lage der französischen Armee an den Prinzen Hohenlohe mitzutheilen, welcher auch an den Thoren Berlins aufgefangen wurde. Freilich waren diese Nachrichten von keiner großen Bedeutung, und sicherlich hat der Fürst im entferntesten nicht daran gedacht, damit die Dienste eines Spions zu thun. Der Kaiser bauschte aber die Sache als eine große Staatsaction auf, ließ Hatzfeld sofort verhaften und befahl dem Marschall Davoust, ihn vor ein französisches Kriegsgericht zu stellen. Ein Decret vom 28. October, welches sogleich in den Berliner Zeitungen abgedruckt werden mußte, machte die Bevölkerung mit diesem Ereigniß bekannt.

Die Gemahlin Hatzfelds war die Tochter des Ministers Grafen Schulenburg und glaubte zunächst, daß es sich hier um einen Racheact des französischen Kaisers gegen ihren Vater handelte. Sie wandte sich an die Prinzessin Ferdinand von Preußen um Fürsprache und eilte mit einem Schreiben derselben zum Palais. Es war Nachmittags — der Kaiser nebst den Generalen war gerade nach Friedrichsfelde zur Revue geritten — als die Fürstin in den Parolesaal eintrat, vor welchem zwei französische Schildwachen standen. Einer der Gardisten kam herein und meldete, es sei eine Dame da, welche Jemanden aus der Umgebung des Kaisers zu sprechen wünsche. Einer der Herren ging hinaus und führte die Fürstin herein. Ihre erste Frage war, ob man nicht wisse, wo ihr Gemahl, der Fürst Hatzfeld sei. Die anwesenden Herren, welche die traurige Geschichte kannten und die Niedergeschlagenheit der Dame sahen, wollten zunächst nicht mit der Sprache heraus; erst auf ihr inständiges Bitten sagte einer der Herren, er hätte gehört, daß der Fürst verhaftet sei. Sie fragte, ohne ihrer tiefen Erregung Herr zu werden, ob der Kaiser anwesend sei? Einer der französischen Palastbeamten antwortete, daß der Kaiser vor Anbruch des Abends nicht zurückkehren werde, und daß sie hier nicht bleiben dürfe. In diesem Augenblick trat aus dem Pfeilersaal der Marschall Duroc, den die Fürstin sofort ansprach, der Franzose aber wies sie ziemlich unhöflich ab, indem er sagte: „Madame, ich habe keinen Augenblick Zeit, denn ich bin zu sehr in Anspruch genommen!" und ließ sie stehen. Es näherte sich jetzt ein preußischer Hofbeamter, der ihr zuflüsterte, sie wisse ja im Schlosse Bescheid und werde schon Gelegenheit finden, den Brief persönlich an den Kaiser abzugeben. Die Fürstin dankte unter Thränen und verließ den Saal.

Um 6 Uhr traf der Kaiser wieder ein und trat in den Garde du Corps-Saal ein. Dort erwartete ihn die Fürstin, welche ein Kammerherr der Prinzessin Ferdinand zurückbegleitet hatte, und kaum wurde sie Napoleons ansichtig, als sie ihm zu Füßen fiel und um Gnade für ihren Gatten bat. „Wer sind Sie, Madame?" fragte er überrascht. Als der Kaiser den Namen der Fürstin gehört hatte, nahm er höflich den Hut ab und hob die Dame, die einer Ohnmacht nahe war, auf; den Marschällen Duroc und Ségur befahl er zugleich, die Dame zu einem Stuhle zu führen. Dann nahm er den Brief der Prinzessin Ferdinand von Preußen, welchen die Fürstin ihm übergeben hatte, und verschwand in seinem Zimmer.

Gleich darauf — der Kaiser konnte das Schreiben nur kurz überflogen haben — ließ er die Fürstin eintreten, die sogleich ihre Sache vortrug und betonte, daß der Fürst unschuldig und nur ein Opfer niedriger Verleumdung sei. Napoleon antwortete keine Silbe, sondern reichte ihr nur den Brief Hatzfelds an Hohenlohe. Mit zitternden Händen ergriff die Dame das gefährliche Document, dann richtete sie sich nach einer langen Pause empor und sagte leise: „Ja, Majestät, wir sind sehr unglücklich!"

„Urtheilen Sie selbst, Madame," ergriff jetzt der Kaiser das Wort, „ob das Verleumdung ist?" Und als die Fürstin schwieg und das Gesicht weinend in ihre Hände barg, fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Wir besitzen nur ein Document für die Schuld Ihres Gatten, es ist dieser Brief! Verbrennen wir ihn!"

„Der Fürst von Hatzfeld ist begnadigt und sofort freizulassen," wandte er sich dann an Marschall Duroc; eine kurze, steife Verbeugung, die Audienz war zu Ende.

Natürlich konnte man die ganze Geschichte am andern Tage im Bulletin der großen Armee, haarklein erzählt und hübsch zugestutzt, lesen, nur mit dem Unterschiede, daß nicht der Kaiser selbst, sondern die Fürstin den compromittirenden Brief verbrannt hätte, und mit dem prahlenden Zusatze: „La commission militaire était déjà réunie. La lettre seule de Mr. de Hatzfeld le condamnait; trois heures plus tard il était fusilé!" Ein solches summarisches Verfahren und die Erschießung Hatzfelds wäre allerdings für den Mörder Enghiens keine außergewöhnliche Leistung gewesen.

Interessant ist es übrigens, daß später König „Lustik", Prinz Jerôme, sich das Verdienst, den Fürsten Hatzfeld gerettet zu haben, zuschrieb, aber es scheint kaum ein Zweifel zu sein — und dafür spricht auch das reclamehafte Ausposaunen der ganzen Großmuthsgeschichte —, daß Napoleon von vornherein aus dem Handel eine theatralische Farce für die Welt und insbesondere für die Berliner hatte machen wollen. Möglich auch, daß Napoleon einen gewissen Werth darauf legte, der Prinzessin Ferdinand von Preußen, die sich, wie mitgetheilt, brieflich beim Kaiser für Hatzfeld verwandt hatte, gefällig zu sein; darauf scheint auch Napoleons Brief an diese Prinzessin vom 28. October hinzudeuten.

Für Napoleon schien die Begnadigung Hatzfelds für die nächste Zeit ein besonders angenehmes Gesprächsthema zu sein; am deutlichsten spricht sich dies darin aus, daß er noch acht Tage später, am 6ten November, an seine Frau, die Kaiserin Josefine, seine Unterhaltung mit der Fürstin Hatzfeld mittheilt. Sie hatte dem Kaiser Vorwürfe darüber gemacht, daß er von den Frauen nicht gut spräche; sie zielte wohl damit auf die Schmähungen, welche sich derselbe in den Bulletins der großen Armee gegen die Königin Luise erlaubt hatte. Er antwortete ihr darauf: „Es ist wahr, ich hasse die intriganten Frauen, ich bin gewöhnt an gute, milde und verbindliche Frauen, sie liebe ich. Uebrigens sollst Du sehen, daß ich sehr gut gegen eine, die sich gemüthvoll und gut gezeigt hat, Madame de Hatzfeld, gewesen bin. Als ich den Brief ihres Gatten zeigte, sagte sie seufzend mit tiefer Rührung: „O gewiß, es ist seine Handschrift!" Als sie las, ging der Ton mir durch die Seele; ich war tief gerührt und sagte: „Wohlan, Madame, werfen sie den Brief ins Feuer, ich habe dann keine Macht mehr, Ihren Gemahl zu bestrafen." Sie verbrannte den Brief und schien mir sehr glücklich. Zwei Stunden später wäre er verloren gewesen!" Napoleon war hier also sogar noch für eine abgekürztere Justiz, als in seinem Bulletin.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich jene von Napoleon I. geschriebenen Briefe der Gräfin Hatzfeld, welche demnächst in den Besitz unseres Kaisers gelangen, sich auf diese immerhin sehr interessante Episode aus dem Aufenthalte des französischen Kaisers in Berlin beziehen.

Umstände haben natürlich auch auf die Productionskosten in so erheblichen Maße eingewirkt, daß die aus Böhmen (Komotau und anderen Orten) bis an den hiesigen Platz gelieferte Braunkohle sich sogar um einiges wohlfeiler stellt, als die bei uns geförderte. So bedauerlich auch das Eingehen des Bergwerks sein mag, so erleidet doch wenigstens infolge der zuletzt besprochenen Verhältnisse weder die auf den Verbrauch von Braunkohlen in bedeutendem Umfange angewiesene hiesige Großindustrie, noch auch die hiesige Einwohnerschaft, deren Heizungsanlagen ebenfalls für dieses Brennmaterial eingerichtet sind, irgendwelche Nachtheile. Erfreulich wäre es freilich, wenn das soeben auftauchende Gerücht, nach welchem das Braunkohlenwerk Aussicht habe, in ein Actienunternehmen umgewandelt zu werden, feste Form gewänne.

s. **Hirschberg,** 12. August. [Bezirksfernsprechnetz.] Die Arbeiten zur Herstellung der Fernsprechverbindung im Hirschberger und Schönauer Kreise mit Anschluß nach Berlin, Liegnitz und Breslau sind gleichzeitig an vier Stellen in Angriff genommen und bereits soweit gefördert worden, daß in drei bis vier Wochen die gesammte Anlage dem Verkehr wird übergeben werden können. Bis auf die Schreiberhauer Gegend ist das Gestänge überall aufgestellt, und es sind nur noch die Leitungen zu ziehen. Augenblicklich erfährt das Stadtfernsprechnetz eine bedeutende Erweiterung, da ungefähr ein Dutzend neuer Anschlüsse hergestellt werden.

s. **Warmbrunn,** 12. Aug. [Gustav von Moser,] der die Bühne des hiesigen Schaffgotsch'schen Curtheaters schon mehrfach zu den Erstaufführungen seiner Lustspiele benutzt hat, schreibt gegenwärtig an einem neuen Lustspiel „Der Lebemann", welches in nächster Zeit hier zum ersten Mal über die Bretter gehen soll.

u. **Militsch,** 12. August. [Verschwunden. — Aufgefundene Leiche.] Der sehr beliebte hiesige Lehrer Goldmann hat sich an einem der letzten Tage aus seiner Wohnung entfernt und ist bis heut noch nicht zurückgekehrt. — Im Kasawer Walde wurde vorgestern der Auszügler Gottfried Scharf aus Sulau todt aufgefunden. Da sich am Hinterkopf der Leiche mehrere tiefe, wahrscheinlich von einem harten Gegenstande beigebrachte Wunden zeigten, so wird vermuthet, daß Sch. in Streit gerathen, von seinem Gegner geschlagen worden und auf dem Heimwege verstorben ist. Als der That verdächtig ist ein Arbeiter aus Karmine verhaftet worden.

s. **Grottkau,** 12. August. [Ueberschwemmungsschäden.] Durch das letzte Hochwasser haben in Folge der dabei eingetretenen Ueberschwemmung namentlich die Ortschaften Groß-Briesen, Tiefensee, Koppitz, Märzdorf mit Breitenstück, Hennersdorf, Geltendorf und Osseg schwer gelitten. Insgesammt wurden in diesen Ortschaften 6931 Morgen an Aeckern 2c. überschwemmt, und zwar in der Gemeinde Groß-Briesen 1400 Morgen, in Tiefensee 672½ Morgen, in Koppitz 922½ Morgen, in Märzdorf mit Breitenstück 1043¾ Morgen, in Hennersdorf 2256½ Morgen, in Geltendorf 320½ Morgen und in Osseg 316 Morgen. Auf den überflutheten Geländen ist meist das Getreide verdorben, theilweise sind die Wiesen und Aecker stark versandet. In den Ortschaften Groß-Briesen, Tiefensee und Hennersdorf haben auch die Gebäude stark gelitten, da in ihnen das Wasser vielfach einen Meter hoch stand. In Hennersdorf mußten mehrere Wohnungen polizeilich geschlossen werden. Den Ziegeleibesitzern verdarben gegen 75 000 Stück Ziegeln.

⊙ **Neisse,** 12. August. [Gebirgsverein. — Fleischpreise. — Saatroggen. — Concert für die Ueberschwemmten. — Schornsteinfeger-Berufsgenossenschaft.] Die hiesige Section des Mährisch-Schlesischen Gebirgsvereins unternahm am 9. h. unter zahlreicher Betheiligung eine Excursion nach der Hochschar, um daselbst die Enthüllung des in dem Schutzhause aufgehängten Wappenschildes der Section Neisse zu feiern. Realgymnasialdirector Gallien hielt die Ansprache, und nach ihm sprach der Vereinsdichter, Hutfabrikant Pimpl, (als Vereinsdichter unter dem Namen Saalfeld bekannt) einen von ihm gedichteten sehr hübschen Prolog. Das Wappenschild, eine kunstvolle Arbeit des technischen Lehrers des hiesigen Realgymnasiums Plischke, wurde darauf enthüllt. — Verschiedene hiesige Fleischer haben, da sie für das Schlachten im neueröffneten Schlachthause Gebühren zu entrichten haben und auch die Controlle über die Qualität des Fleisches eine strengere geworden, welches Stück Fleisch verworfen oder als nur zu gewerblichen Zwecken brauchbar erklärt wird, bereits die Fleischpreise zu erhöhen beschlossen, und zwar Schweinefleisch von 60 auf 70 Pf., Kalbfleisch von 35 bezw. 40 auf 45 bezw. auf 50 Pf., Rindfleisch von 60 auf 70 Pf. pro Pfund. — Der Vorschußverein Gr.-Neundorf h. Kr. (E. G.) hat beschlossen, Saatroggen, sowie anderes Staatgetreide in großen Quantitäten einzukaufen, um dasselbe sodann an die Mitglieder des Vereins zum Einkaufspreise abzulassen. — Am 17. d. M. soll hierselbst ein Monstre-Concert von sämmtlichen Militärcapellen und Gesangvereinen zum Besten der vom Hochwasser Geschädigten stattfinden. — Am 8. h. fand hierselbst der Bezirkstag der die Provinz Schlesien umfassenden 5. Section der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches unter dem Vorsitzenden Steller-Breslau statt. Besprochen wurde besonders die von der Königlichen Regierung erlassene Verordnung zur Verhütung von Unglücksfällen in der Ausübung des Schornsteinfegergewerbes und die deshalb getroffenen Maßregeln dankbar anerkannt. Ferner wurde das Lehrlings- und Gesellenverhältniß einer eingehenden Erörterung unterzogen. Aus der Vorstandswahl ging der bisherige Vorstand wieder hervor.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 13. Aug. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Fahrlässiger Meineid.] Der Schlossermeister Tschunke war Anfang 1890 gestorben und hatte testamentarisch seinen Kindern erster Ehe ein Erbtheil von je 300 Mark zugewiesen; durch ein später abgefaßtes Codicill war dieser Betrag jedoch seinerseits auf 210 M. ermäßigt worden. Von den Erben galt zu jener Zeit einer der Söhne als verschollen, der daher in der Person des Kaufmanns Edwin Stoewhas einen Abwesenheitspfleger erhielt, während den minderjährigen Kindern ein Vormund bestellt wurde. Auf Verlangen des Vormundes mußte die hinterlassene Wittwe des Verstorbenen, welche seine zweite Frau gewesen war, nach vorhergegangener Abschätzung durch eine Seitens des Gerichts bestellte Taxatorin ein Inventarium über die ganze Hinterlassenschaft einreichen. Nachdem dies geschehen war, bezweifelte der Vormund die Richtigkeit desselben, und die Wittwe mußte nunmehr eidlich versichern, daß sie alle zum Nachlaß gehörigen Gegenstände angegeben habe. Inzwischen waren ihrerseits schon diejenigen Zahlungen geleistet worden, welche nach den Bestimmungen des Codicills an die bekannten und vorhandenen Erben zu zahlen waren. Durch die Seitens des Vormundes angestellten Ermittelungen ergab sich, daß die Wittwe im Inventarium zwei Sparkassenbücher in Höhe von 1400 und von 470 Mark nicht angegeben hatte; der letztere Betrag war erst wenige Tage vor dem Tode des Testators auf 20 Mark gesunken, weil derselbe 450 Mark, welche er zur Bezahlung von Rechnungen bedurft hatte, abheben ließ. Im Uebrigen behauptete Frau Tschunke, sie sei der Meinung gewesen, daß sie die Sparbücher nicht anzugeben brauche, weil dieselben doch ohnehin ihr Erbtheil bildeten. Die Staatsanwaltschaft fand jedoch in dem Verschweigen der Bücher mindestens einen fahrlässigen Meineid und stellte die Frau deshalb unter Anklgge. In der heut stattgehabten Hauptverhandlung mußte zunächst eine mehrstündige Vertagung eintreten, weil der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, behufs der Entlastung seiner Klientin die Vorladung der Taxatorin Louise Zwettels verlangte, die bekunden sollte, daß die Angeklagte ihr alle Angaben mit großer Gewissenhaftigkeit gemacht habe, sich also bei dem Verschweigen der Bücher nur in dem guten Glauben befunden haben kann, dieselben gehörten nicht zum Nachlaß. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte einen Monat Gefängniß, da dieselbe vor Ableistung des Eides sich genau über die Objecte, die sie angeben mußte, hätte informiren müssen. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Berkowitz plaidirte dagegen für völlige Freisprechung. Die Angeklagte habe sich nur in einem Rechtsirrthum befunden und lediglich bona fide gehandelt, zumal sie alle Zahlungen bereits geleistet hatte, zu denen sie nach dem Testament verpflichtet war. Der Gerichtshof schloß sich den letzteren Ausführungen an und erkannte auf kostenlose Freisprechung. Während der Berathung des Gerichtshofes war die Angeklagte ohnmächtig geworden.

8 **Breslau,** 12. Aug. [Landgericht. Ferienstrafkammer. — Unterschlagung im Amte.] Der heut aus der Untersuchungshaft vorgeführte Bureauassistent Heinrich Stock war bis zu seiner Haftnahme bei der Verwaltung der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn angestellt gewesen. Im Februar 1890 reichten zwei hiesige Firmen Submissions-Offerten für ausgeschriebene Lieferungen ein, die durch die Hände des Stock gehen mußten. Der einen Offerte war ein Cautionsbetrag von 200 M. in Hundertmarkscheinen, der anderen ein Anleiheschein über consolidirte preußische Anleihe in Höhe von 1000 M. beigelegt. Stock brachte beide Beträge zur Seite, verbrauchte zunächst die 200 M. in seinem Nutzen, gab dann sämmtliche zum preußischen Anleiheschein gehörigen Coupons aus und lombardirte endlich den Anleiheschein, worauf er auch die dafür erhaltene Summe verbrauchte. Die Unterschlagungen wurden erst später entdeckt. Stock legte alsbald ein volles Geständniß seiner Schuld ab und wiederholte dasselbe auch heut vor der Ferienstrafkammer, vor welcher die Hauptverhandlung anstand. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsassessor Zimmer, brachte für die mit großer Dreistigkeit ausgeführten Unterschlagungen ein Jahr Gefängniß in Antrag und der Gerichtshof erkannte auch in dieser Höhe; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit belassen.

8 **Breslau,** 13. August. [Landgericht. — Ferienstrafkammer. — Fahrlässige Körperverletzung.] Der Droschkenkutscher Gustav Stolper fuhr am Nachmittag des 2. Mai d. J. mit der Droschke Nr. 251 am Ohlauufer entlang, und in derselben Richtung bewegte sich auch ein Sommerwagen der Breslauer Straßeneisenbahn. Der auf demselben befindliche Conducteur Joseph Friedrich war auf der Strecke zwischen der Feldstraße und der Lessingstraße mit dem Einkassiren des Fahrgeldes für neu eingestiegene Personen beschäftigt und stand daher auf dem an der Seite des Wagens befindlichen Trittbrett. In diesem Augenblick suchte Stolper im schnellen Tempo bei dem Pferdebahnwagen vorbei zu kommen; an der Außenseite der Straße hinderte ihn aufgefahrenes Pflasterungsmaterial an der freien Fahrt, und er fuhr deshalb dicht am Pferdebahnwagen vorbei. Dabei rannte die Droschke mit den Rädern an das Trittbrett an und brachte dem Conducteur eine Quetschung am rechten Unterschenkel bei; vor einer schwereren Beschädigung wurde er nur dadurch geschützt, daß er hohe Stiefel mit starken Schäften trug. Stolper, der sich heut wegen dieser Ungeschicklichkeit zu verantworten hatte, wurde zu 30 Mark Geldbuße event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt; der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte 100 Mark event. 20 Tage Gefängniß in Antrag gebracht.

8 **Breslau,** 13. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Gestohlener Preßschinken.] Ein schon neun Mal bestrafter Dieb, der Arbeiter Karl Branntwein, betrat heute wiederum die Anklagebank unter der Anschuldigung des Diebstahls. Er hat, so lautet sein mit den ermittelten Thatumständen übereinstimmendes Geständniß, dem Restaurateur Wilhelm Klingberg aus dessen unverschlossener Vorrathskammer einen Preßschinken im Werthe von 10 Mark entwendet. Als Motiv für die That giebt Branntwein große Noth an. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf seine Vorstrafen 1 Jahr Zuchthaus, der Gerichtshof billigte dem Angeklagten jedoch entsprechend seiner Bitte mildernde Umstände zu und erkannte gegen ihn auf 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Trotz der Höhe der Strafe wurde Branntwein vorläufig auf freiem Fuß belassen.

• **Berlin,** 13. August. [Hundewurst.] Vor einiger Zeit wurde ein Schlächtermeister wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln verurtheilt, weil er in die von ihm feilgebotene Wurst das Fleisch eines verendeten Hundes verarbeitet hatte. Diese Angelegenheit hat kürzlich auch das Reichsgericht beschäftigt. Der Vertheidiger des Schlächtermeisters hatte in der Revisionsinstanz geltend gemacht, daß von der Verfälschung eines Nahrungsmittels nicht gesprochen werden könne, da die betr. Wurst lediglich aus dem Fleische eines verendeten Hundes angefertigt worden war. Halte man „Hundefleisch" überhaupt für kein Nahrungsmittel, so sei auch die aus ihm hergestellte Wurst kein Nahrungsmittel, also auch kein verschlechtertes; sei es dagegen ein Nahrungsmittel, so auch die aus ihm hergestellte Wurst, jedoch kein „verschlechtertes", sondern einfach ein „schlechtes." Das Reichsgericht ist diesen Ausführungen nicht gefolgt und hat sich dem Vorderrichter angeschlossen, daß der Angeklagte die fragliche Wurst aus Stoffen zusammengesetzt habe, welche nicht in die Wurst gehören. Damit sei der Begriff der Nahrungsmittelverfälschung erfüllt. Einer im Innern des Darmes aus Hundefleisch hergestellten Wurst sei in so fern „der Schein einer besseren Beschaffenheit" gegeben worden, als ein äußerlich als Wurst sich darstellendes Product bei ordnungsmäßiger Beschaffenheit aus anderen inneren Bestandtheilen als aus Hundefleisch besteht. Dem fraglichen Erzeugnisse sei somit der Schein einer solchen, also einer gegenüber der Wirklichkeit besseren Beschaffenheit gegeben worden.

* **Aus dem Schiedsgericht in Unfallversicherungssachen.** Der Fuhrknecht Max Büller in Breslau, bei einem Bauunternehmer im Anfang d. J. angestellt, erlitt am 17. Januar 1891 einen Unfall, als er sich vor Tagesanbruch von seiner eigenen Wohnung nach dem etwa eine Viertelstunde entfernten Stallgebäude begab, durch einen Sturz auf einer städtischen Straße. Der Rentenanspruch des Verletzten ward in vorliegendem Falle zurückgewiesen. Die Behauptung des Klägers, daß er seinem Dienstherrn nicht wie ein Fabrikarbeiter nur innerhalb einer ein- für allemal abgegrenzten Arbeitszeit zu Diensten stehen müsse, sei im vorliegenden Falle nicht für genügend zur Begründung der Annahme erachtet worden, daß Verletzter bereits auf dem Gange zur Arbeit als im Dienste befindlich gewesen zu betrachten sei. Auf die nähere Begründung, daß er oft auf dem Hin- und Herweg von seiner Behausung nach dem Stalle mit seinen Dienstverrichtungen im Zusammenhange stehende Besorgungen auszurichten pflege, war nicht einzugehen. Diese Gepflogenheit kann nicht jeden Hin- und Herweg zu einer Thätigkeit „im Betriebe" gestalten, und kann im vorliegenden Falle hinsichtlich ihrer etwaigen Mitwirkung umsomehr unerörtert bleiben, als der Kläger unstreitig unterwegs keinerlei Besorgungen zu machen hatte. Sein Weg zur Betriebsstätte war lediglich eine zu dem Zwecke, in den Betrieb zu gelangen, unternommene Handlung, nicht eine zum Betriebe selber gehörige.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

• **Berlin,** 13. August. Der Kaiser bewegt sich ohne Stock, doch schleppt das verletzte Bein noch etwas nach. Die Vermuthung, daß die Gelenkkapsel und einige Gelenkbänder des Kniegelenkes zerrissen seien, ist nach der „Vossischen Zeitung" irrig und erweckt eine ganz falsche Vorstellung. Es ist nichts zerrissen, sondern es handelt sich um eine einfache nach dem Urtheil von chirurgischen Autoritäten ungefährliche Zerrung der Bänder und der Gelenkkapsel.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat unter Massenanfällen von Athemnoth, sowie unter großer Appetitlosigkeit zu leiden. Dabei ist natürlich die Schwäche des Kranken größer geworden, obgleich derselbe etwas Nachtruhe gefunden hat.

(Vgl. W. T. B.)

Die Kreuzzeitung schreibt: Das Staatsministerium wird am Sonnabend eine Sitzung abhalten, in welcher es wahrscheinlich auch zu einer Besprechung der Frage hinsichtlich des Verhaltens zum Roggenausfuhrverbot Rußlands kommen wird. Man steht hier in Regierungskreisen dieser Angelegenheit zunächst abwartend gegenüber einerseits, weil die angeordnete Maßregel auf die russischen Finanzverhältnisse am einschneidendsten einwirken wird, andererseits, weil Deutschland noch mitten in der Ernte steht und für die nächsten Monate ein schleuniges Vorgehen noch nicht nothwendig erscheint.

Die Kreuzzeitung kommt in ihrer Besprechung der russischen Maßregel zu folgendem Schluß: Immerhin ist mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß sich die Preise unserer Brotfrüchte in diesem Jahre auf etwa 200 M. behaupten werden. Man wird daher seitens der Reichsregierung die Frage gewiß ernstlich erwägen, welche Mittel anzuwenden sind, um die eigene Production Deutschlands an Brotfrüchten und Kartoffeln im Lande zu behalten und innerhalb des Reichs den Austausch dieser Producte so billig wie möglich zu bewirken. Bis zur Stunde liegen hierüber noch keine Aeußerungen amtlicher Organe vor.

Wie das „B. T." von zuverlässiger Seite erfahren haben will, wurden neuerdings wiederum von der Regierung bei den Provinzialbehörden einzelne Vertrauenspersonen mit Ermittelungen über die Getreideversorgung 2c. betraut.

Nach der im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellung betrug am Schlusse der ersten 7 Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes Ende Juli 1891 die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten 140 568. Die höchste Zahl der erhobenen Ansprüche im verflossenen Monat entfällt auf Schlesien, nämlich 15 105.

Das ultramontane „Arnsberger Volksbl." behauptet, Fusangels Beschwerde beim Justizminister sei abschlägig beschieden worden.

Der Ukas des Zaren über das Ausfuhrverbot von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art lautet wörtlich:

„Aus den von den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern vorgelegten Nachrichten haben wir zu unserm Bedauern ersehen, daß im laufenden Jahre der Wuchs des Roggens unter ungünstigen Verhältnissen vor sich geht, welche eine Mißernte dieser Getreideart sowohl im Korn, als im Stroh bedingen. Infolge dessen und infolge der dürftigen Vorräthe der Ernte frühere Jahre ist in verschiedenen Gegenden eine schnelle und im höchsten Grade unverhältnißmäßige Preiserhöhung, sowohl für Roggen' der zur Ernährung des Volkes unbedingt erforderlich ist, als auch für Futtermehl für das Vieh eingetreten. Um den von der Mißernte betroffenen Rayons nach Möglichkeit zu helfen, sind auf allerhöchsten Befehl von den verschiedenen Ressorts Maßregeln ergriffen. Da aber die ungehinderte Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl, welche Producte den Hauptbestandtheil der Volksernährung bilden, und gleichzeitig von Kleie, die zum Ersatz der Nahrungsmittel für das Vieh unbedingt erforderlich ist, unzweifelhaft eine weitere Preiserhöhung für diese Producte bewirken würde, haben wir jetzt für nützlich anerkannt, 1) den Auslandsexport von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art aus den Häfen des Baltischen, Schwarzen und Asowschen Meeres und über die westliche Landesgrenze vom 15. August d. J. an zu verbieten, 2) dieses Verbot auf die unter 1 bezeichneten Getreidearten anzuwenden, auf welche bis zum 15. August nicht Zollausfuhrdocumente ertheilt sind, 3) unabhängig von den auf Verfügung des Finanzministers schon getroffenen bedeutenden Tarifermäßigungen für den Getreideexport nach den nothleidenden Gouvernements dem Minister des Innern anheimzustellen, Maßregeln zu ergreifen, in den nothleidenden Gouvernements den administrativen und Landschaftsorganen commercielle Geschäfte zu genehmigen und von den Landbesitzern das zur Feldbesäung und Ernährung der Bevölkerung erforderliche Getreide zu kaufen, 4) dem Finanzminister anheimzustellen, endgiltig alle Zweifel zu lösen, welche im Finanzministerium bei der Ausführung gegenwärtigen Ukases entstehen könnten, 5) den Ministern der Domänen, der Finanzen und des Innern anheimzustellen, wenn die Umstände es erlauben, mit besonderen Vorstellungen einzukommen, um die Genehmigung der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie jeder Art.

Peterhof, 28. Juli 1891. Alexander."

Aus Petersburg, 12. August, wird den „Times" gemeldet: In gut informirten Kreisen wird behauptet, die Ernte sei keineswegs so schlecht, als vorgegeben werde, die Roggenzufuhren seien nicht so klein, um das Ausfuhrverbot absolut nothwendig zu machen, es wird vielmehr angenommen, die Maßregel sei ein gegen Deutschland und Oesterreich gerichteter politischer Schachzug.

Aus Kasan wird dem Bureau „Herold" gemeldet, daß in der Pulverfabrik daselbst 2000 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt seien, um Munitionsvorräthe herzustellen.

Nachdem bei den russenfreundlichen Kundgebungen nur ausgesprochen boulangistische Elemente in den Vordergrund getreten sind, wird von einem großen Theil der Pariser Presse, wie „France", „Figaro", „Estafette", nachdrücklich gegen die verrückten Uebertreibungen Front gemacht und die Forderung aufgestellt, daß unberufene Elemente die Agitation aufgeben sollen, um nicht durch ihre Tactlosigkeit Frankreich vor der ganzen Welt lächerlich zu machen. Theilweise werden den Franzosen harte Wahrheiten in sehr scharfer Weise zu Gemüthe geführt.

Aus Paris erfährt die „Post": Die Repräsentanten der Großmächte haben gestern dem chinesischen auswärtigen Amt eine Collectivnote in Betreff der Verfolgung der Europäer zugestellt.

Der evangelische Pfarrer Kurzke zu Thommendorf (Kreis Bunzlau) erhielt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, der emeritirte Hauptlehrer Gläser zu Querbach (Kreis Löwenberg) den Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 13. August. Der Kaiser unternahm Nachmittags eine Segelfahrt auf dem „Meteor".

Berlin, 13. August. Nach den bisherigen Bestimmungen soll die Ausgabe der mit neuen Couponsbogen versehenen 5procentigen italienischen Rententitres circa drei Monate nach Einreichung der alten Stücke erfolgen, wobei der Stempel für die in Deutschland zur Aushändigung gelangenden, bereits gestempelten neuen Stücke dem Einreicher der alten Stücke bekanntlich zur Last fallen soll. Das Börsencommissariat beschloß nun in seiner heutigen Sitzung, das Aeltestencollegium zu ersuchen, die nöthigen Schritte bei den italienischen und deutschen Regiernngen zu thun, um eine Aenderung des anzuwendenden Verfahrens zu Gunsten der deutschen Besitzer baldigst herbeizuführen. Es ist deshalb anzurathen, die alten Stücke vorläufig noch nicht zum Umtausch einzureichen.

Bremen, 12. August. Der Schraubendampfer der Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" in Bremen, „Trifels", von Bombay kommend, ist an der französischen Küste in der Nähe von Brest gestrandet; der Vorderraum ist voll Wasser. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Bremen, 13. August. Der Hansadampfer „Trifels", welcher an der französischen Küste strandete, ist wieder abgekommen.

Bremen, 13. Aug. Die Meldung von dem Loskommen des Hansadampfers „Trifels" bestätigt sich nicht. Nach den letzten Meldungen ist es nicht gelungen, den Dampfer durch Schlepper loszubringen, der Maschinenraum und der Vordertheil des Schiffes ist voll Wasser. Der Capitän hegt wenig Hoffnung auf die Rettung des Dampfers.

Schwerin, 13. August. Der Großherzog, bei welchem zuletzt häufige, aber weniger heftige Anfälle von Athemnoth eintraten, hat in letzter Nacht mehrere Stunden verhältnißmäßig ruhig geschlafen. Der Appetit hat sich nicht gehoben. Die Schwäche ist groß.

Paris, 13. August. Der „Liberté" zufolge würden zur Begrüßung der britischen Flotte unter Hopkins im Hafen von Villefranche nur zwei oder drei Schiffe entsendet. Die Begegnung soll bereits am 18. August stattfinden. — Das Comité afrique français, welches die Expedition Crampel ausrüstete, beschloß, die Expedition Dybowski möglichst zu verstärken, um das Unternehmen Crampel's durchzuführen. Hierzu soll demnächst ein Aufruf zur Subscription erscheinen.

Brüssel, 13. Aug. Kammer. Beernaert dementirt, daß ein Vertrag bestände, der einer fremden Macht erlaube, die belgischen Festungen zu besetzen. Die Mächte hätten die Neutralität und Unabhängigkeit Belgiens garantirt, aber nicht zu dem Zwecke, die Festungen zu besetzen. Jansen schloß sich der Erklärung des Ministers an.

Lissabon, 13. August. Es verlautet, der Finanzminister werde die Einfuhr ausländischen Getreides vom 31. August ab bis zum vollständigen Verbrauch des einheimischen, der gegenwärtigen Ernte entstammenden untersagen. Die vorhandenen inländischen Getreidevorräthe genügen für mehrere Monate.

Petersburg, 13. August. Der Thronfolger traf am 10. August in Uralsk ein.

Petersburg, 13. August. Die „Nowoje Wremja" meldet, behufs sofortiger Ergreifung von Maßregeln zur Er-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

leichterung der Volksernährung sowie zur Anschaffung von Saatkorn wies der Minister des Innern den Landgemeinden, in denen eine Mißernte zu constatiren ist, bedeutende Summen an. In den bedürftigen Gouvernements werden Sachverständige zu den Berathungen herangezogen, welche unter dem Vorsitz der Gouverneure und der Theilnahme der Gouvernements- und Kreisuprawas stattfinden.

Petersburg, 13. August. Dem Reichsrath wird ein Project für eine russische Industrieausstellung 1893 vorgelegt.

Konstantinopel, 13. Aug. Die Pforte erklärt der „Agence de Constantinople" zufolge die Meldung englischer Blätter, betreffend die Unterzeichnung des Protokolls über die Anerkennung des Prinzen Ferdinand für gänzlich unbegründet. — Der Dragoman der französischen Botschaft reiste heute in Begleitung Rouffies mit dem Lösegelde für den von Räubern gefangenen Farmer de Raymond ab. — Es verlautet, die Pforte sei seit mehreren Tagen aus Yemen ohne Nachrichten. Die Aufständischen hätten den Telegraph zerstört. — Es verlautet: Die Verhandlungen des Barons Hirsch mit dem Großvezier wegen Ansiedelung russischer Juden bezweckten die Pachtung von Ländereien in Kleinasien längs der Eisenbahnen zu einem Jahrespachtzins von acht bis zehn Millionen Francs mit dem Recht der Pforte, die Rente zu capitalisiren.

Athen, 13. August. 1700 Mann werden von der Pforte zur Verstärkung der Garnisonen nach Kreta gesandt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 13. August.

A. **Oeffentliche Spielplätze.** Da der Spielplatz auf dem Schulgrundstück Matthiasstraße 50a für Knaben weniger günstig liegt als der Spielplatz an der Ober-Realschule am Lehmdamm, so wird ersterer als Spielplatz für Knaben aufgegeben, letzterer dagegen bis zum Schluß des Sommerhalbjahrs benutzt werden. Die Aufsicht führt daselbst der Volksschullehrer Gustav Weidner.

—y. **Der Handwerkerverein** besichtigte am vorigen Montag Abends um 9 Uhr unter sehr reger Betheiligung von Damen und Herren das städtische Elektricitätswerk. Unter Führung des Directors Leitgebel und eines Assistenten wurden zunächst die großen Dampfmaschinen nebst den in demselben Raume befindlichen Dynamo-Maschinen in Augenschein genommen; darauf begab man sich, nachdem der Zweck der Schallkästen demonstrirt worden war, nach den oberen, die Accumulatoren enthaltenden Räumen, wo den Besuchern die Stärke des elektrischen Stromes durch Experiment nachgewiesen wurde. Im Kesselhause schloß der Rundgang, worauf der Vorsitzende Kaufmann Freyhan den beiden Führern für ihre freundliche Mühewaltung den Dank des Vereins aussprach.

* **Socialdemokratisches.** Gestern Abend fand behufs Gründung eines Lese- und Discutir-Clubs für die Oblauer Vorstadt im Gasthofe „zum Raben", Vorwerk- und Brüderstraßen-Ecke, eine Zusammenkunft von Socialdemokraten statt.

* **Patent-Liste.** [Aufgestellt von dem Patentbureau von H. u. W. Pataky, Berlin NW., Luisenstraße 25.] a. Anmeldungen. Adolf Barkusky in Cosel: Zugdeckungssignal; Zusatzpatent. Rudolf Köhler in Lipine: Muffelofen mit festliegendem Ofencylinder; Zusatzpatent. G. Dietrich in Hennersdorf: Ziegel-Abschneider. Oskar Winkler in Breslau: Neuerung an Apparaten zum Entspunden von Fässern; Zusatzpatent. b. Ertheilungen: W. Hartwig in Breslau: Anker für elektrische Kraftmaschinen. R. Schammel in Breslau: Umsteuerungsvorrichtung für Drehrollen. P. Menz in Breslau: Sicherheitssplint für Flaschenverschlüsse; Zusatzpatent. M. Thebesius in Liegnitz: Abfülltrichter zum ununterbrochenen Abfüllen. F. Neumann in Oblau: Verschluß für Wandkartenstäbe.

* **Gesellschaftsreisen.** Das Reisebureau von R. Bartsch, Breslau, Neue Taschenstraße 19, hat für den Monat August noch zwei größere Gesellschaftsfahrten angesetzt, und zwar eine 8tägige Tour in die hohe Tatra ꝛc., die am 17. August beginnt, und eine Rheinreise, die am 28. August ihren Anfang nimmt. Die letztere dauert 10 Tage und schließt das Siebengebirge und die elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. mit ein. Im Anschluß an die Reise nach der hohen Tatra soll ein Abstecher nach Budapest ausgeführt werden. Die geplante Extrafahrt nach Wieliczka ist für Anfang September verschoben. In demselben Monat beginnen die Gesellschaftsfahrten nach Konstantinopel (8. Septbr.) und Italien mit Riviera (25. September).

B. **Der Breslauer Krankenwärter- und Wärterinnen-Verein** hielt seine letzte Monatsversammlung in Fröblichs Brauerei, Moltkestraße, ab. Dieselbe war gut besucht und wurde von dem Vorsitzenden, Weidler, geleitet. Zunächst brachte derselbe ein Schreiben des Berliner Krankenwärtervereins zur Verlesung, aus welchem zu entnehmen war, daß dieser Verein bereits seit 12 Jahren besteht und inzwischen recht gute Einrichtungen für seine Mitglieder getroffen hat; dieselben erhalten in Krankheitsfällen bis zu 10 Wochen Unterstützung, außerdem Einzelbeträge in besonderen Nothfällen; im Sterbefalle werden 75 M. Begräbnißgeld gezahlt. Der Berliner Verein erklärte sich gern bereit, mit dem hiesigen Verein in briefliche Verbindung zu treten, und wünscht demselben das beste Gedeihen. Demnächst wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein gegenwärtig 30 Krankenwärter und -Wärterinnen als Mitglieder zählt. In der im Juli stattgehabten Monatsversammlung waren eine Anzahl Aerzte zu Ehrenmitgliedern vorgeschlagen worden, und der Vorsitzende berichtete nunmehr über die von denselben gemachten Zusagen. Das Nachweisbureau des Vereins, welches sich Moltkestraße Nr. 2 befindet, und nur zuverlässiges Wärterpersonal unentgeltlich zuweist, hat seit Mitte April etwa 40 Aufträge ausgeführt; außerdem wurden in einzelnen Fällen auf Verlangen der Aerzte bei Operationen ꝛc. einige Mitglieder als Hilfspersonal zugewiesen.

o. **Ungarische Melonen.** Ganze Waggonladungen dieser sowohl roh als eingekocht sehr wohlschmeckenden Frucht kommen jetzt von den Feldern des Hügellandes um Kecskemet zu uns auf den Markt und werden zu wahren Spottpreisen verkauft. Die norddeutsche Gärtnerei, welche Melonen nur unter Glasfenstern und mit künstlicher Erwärmung des Bodens ziehen kann, hat es längst aufgegeben, die Concurrenz gegen diese Feldfrüchte Ungarns aufrecht zu halten. Die Selbstkosten der Melonencultur bei uns sind so hoch, besonders wenn die Frucht jetzt schon reifen soll, nicht erst im September, daß eine mittlere Melone mindestens 1,50 Mark bringen muß, wenn der Züchter auch nur seine Kosten herauswirthschaften will. Die ungarischen Melonen aber werden für ein Drittel dieses Preises und selbst noch billiger verkauft. Allerdings ist die unter Glas gereifte Melone unendlich zarter, zuckerhaltiger, aromareicher und, weil sie bis auf eine ganz dünne Schale verspeist werden kann, auch ausgiebiger als die im freien Lande gewachsenen, welche, um den mehrtägigen Transport auszuhalten, halbreif abgenommen und verladen werden müssen. In diesem Zustande sitzt unter der Schale noch eine daumendicke Schicht erst halbreifes, geschmackloses, hartes Fruchtfleisch, welches auch durch Lagernlassen der Frucht nicht besser wird. Im Allgemeinen gelten die Melonen mit rauh genetzter Oberfläche für feiner im Geschmack als die glattschaligen, kürbisähnlichen Früchte. Zum Einkochen, wobei das Aroma ohnehin schwindet, ist die ungarische Melone unserer Garten-Melone fast gleichwerthig.

—ck.— **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 3. bis 10ten August 1891. Geflügel hatte in geschlachteter Waare reichlichere Ankünfte aufzuweisen, besonders wurden Enten in größerem Umfange zugeführt. Das Geschäft hat dagegen ruhigen Charakter behalten und es ließen sich in den meisten Fällen eben nur letzte Preise durchholen. Für Tauben und Hühner war das Angebot in entschiedenem Uebergewicht und der Werthstand fast durchweg zu Gunsten der Käufer. — Die Zufuhren lebender Gänse aus den östlichen Provinzen, aus Rußland ꝛc. haben begonnen und bereits ziemlich bedeutende Ausdehnung erreicht. Wenn aber hiesige Zeitungen schreiben, „die Berliner Händler, welche diese enormen Ankäufe in Rußland machen, verkaufen dann die russischen Gänse in der Berliner Markthalle weiter, wo im Durchschnitt für das Stück 8 M. gezahlt werden," so beruht dies seitens des betreffenden Referenten auf einer absoluten Unkenntniß der Thatsachen. Die betreffenden Gänse, durchweg nicht schlachtreif, werden hier angekauft, um entweder nach den westlichen Provinzen versandt, oder von hiesigen Händlern in Mast genommen zu werden. Der Preis dieser russischen Gänse beträgt nicht 6 M., sondern 2,25—2,75 M. pro Stück — an den öffentlichen Markt für Consumzwecke kommen dieselben überhaupt nicht. Lebende Gänse, die einigermaßen brauchbar sind, erzielen in der Markthalle höchstens 3 bis 3,50 M. Es ist bedauerlich, daß dergleichen effectiv falsche Nachrichten Aufnahme in den Zeitungen finden. — Detailpreise für geschlachtetes Geflügel pro Stück je nach Größe und Güte: Junge Gänse, hiesige 4—6 Mark, Hamburger 6—6,50 Mark, Enten, hiesige 1—2 M., Hamburger 2,25 bis 2,75 M., Tauben 30—55 Pf., Hühner, junge 50—80 Pf., alte 0,80 bis 1,50 M., Hamburger Küken 1,10—1,30 M., Kapaunen 2—2,30 M., Poularden, hiesige 3,50—5,50 M., ausländische 5—7 M. — Wild hatte in den Arten ziemlich reichliche Einlieferungen aufzuweisen, die bei Entgegenkommen der Abgeber ziemlich guten Absatz fanden. In der Central-Markthalle erzielten in ganzen Thieren Rehböcke 45—72 Pf., Rothwild 44 bis 56 Pf., Wildschweine 32—40 Pf. pro ½ Kilo. Rehkeulen brachten im Kleinhandel je nach Beschaffenheit 4—6 M., Rehrücken 10—13 M. pro Stück.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 3.—10. August 1891. Regerer Begehr und nachlassende Zufuhren haben der Tendenz eine entschiedene Befestigung und dem Geschäft mehr Leben verschafft. Der Börsenpreis erhöhte sich für normale Handelswaare auf 2,65—2,80 M., für aussortirte kleine Waare auf 2,05—2,10 M. per Schock. Im Kleinhandel zahlte man je nach Qualität 55—75 Pf. pro Mandel, vereinzelt darüber. In Delicateßhandlungen wurde sogar bis 1 Mark für frisch gelegte Eier gefordert.

ee. **Flüchtig geworden** ist am 12. d. M. der 40 Jahr alte Stadtreisende Rudolf Dessauer, nachdem er einen für seinen Prinzipal bestimmten Betrag von 4500 M. eingezogen und unterschlagen hatte.

ee. **Ein Zusammenstoß,** der leicht hätte übel ablaufen können, fand auf der Universitätsbrücke am 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, zwischen einem mit Mannschaften besetzten Feuerwehrwagen und einem Bierwagen statt. Der Zusammenprall war so gewaltig, daß das Pferd des Bierwagens, übrigens ohne sich bedeutend zu verletzen, durch den Brückenbogen auf den Laufsteg geschleudert wurde. Ernster Schaden ist nicht erwachsen, nur die Gabeldeichsel des Bierwagens wurde zertrümmert.

ee. **Verirrtes Kind.** Am 12. d. Mts., Abends, wurde ein ungefähr 3jähriges Mädchen verirrt angetroffen und von einer Frau Seiffert, Rosenthalerstraße 2a, in Pflege genommen. Das Kind nennt sich Selma, ist blond und trägt blau-weiß gestreiftes Kleid, weiße Schürze und rothe Strümpfe.

ee. **Betrug.** Der Dienstknecht Wilhelm Gitschel aus Liebenau, Kreis Wohlau, wurde am 11. d. Mts. in der Restauration des Oberschlesischen Bahnhofs mit zwei Männern bekannt, welche sich bereit erklärten, ihm eine Stelle in der Gartenstraße zu verschaffen und sich einstweilen seine Uhr und eine Mark als Pfand geben ließen. Natürlich war die Adresse fingirt und Uhr und Männer blieben verschwunden.

ee. **Vermißt.** Am 11. d. M., Morgens, verließ der 7½jährige Max Freitag die Wohnung seiner Pflegemutter, der Zimmermannsfrau Bertha Pohlmann auf der Trebnitzerstraße, um zur Schule zu gehen, welche er um 11 Uhr wieder verließ. Seit dieser Zeit ist der Knabe nicht wieder gesehen worden. Derselbe ist hellblond, klein, aber kräftig gebaut, hat blaue Augen und trug dunkelblauen Anzug, sowie dunkelblaue Mütze.

* **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Sack mit Früchten, 5 Siedemesser, eine Plüschtasche, 2 Armbänder, 2 Zehnmarkstücke, ein Damenstrohhut, ein Portemonnaie, eine Brosche. — Abhanden gekommen: eine Korallenkette, zwei Armbänder, eine Brosche, ein goldener Ring mit blaugrauem Stein. — Gestohlen: einem Dienstmädchen auf der Domstraße mittels Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 15 Mark, einer Victualienhändlerin auf der Zimmerstraße 6 Mark. — Verhaftet vom 12. bis 13. d. Mts. 32 Personen.

Sprechsaal.

Zur Eisenbahnverbindung mit Karlsbad.

Während die böhmischen Bäder nach sämmtlichen übrigen Richtungen der Windrose bequeme Zugverbindungen erhalten haben, mangelt es hieran in der Richtung nach Nordosten. Wer von Breslau nach Karlsbad reisen will, hat die Wahl zwischen überaus häufigem Wagenwechsel (Route: Löbau—Kamnitz) und gewaltigem Umweg bei allerdings directem Wagendurchgang (Route: Prag—Komotau). Der Einsender dieser Zeilen schlägt nun vor, durch Schaffung einer wenigstens während der Sommermonate verkehrenden Schnellzugsverbindung zwischen Liegnitz und Dresden im Anschluß an den Orientzug eine neue Verbindung: Breslau—Dresden wie folgt herzustellen:

6,00	früh	ab	Breslau,	an	9,30	Abends,
7,00	„	ab	Liegnitz,	an	8,22	Abends,
ca. 11,00	Vorm.	an	Dresden,	ab	9,00	Nachm.,
2,18	Nachm.	an	Teplitz,	ab	10,01	Vorm.,
4,55	„	an	Karlsbad,	ab	6,50	früh.

Wie aus diesem Fahrplan zu ersehen, würde der neue Zug eine bequeme Verbindung nach Teplitz und Karlsbad begründen. Und da er auch günstige Anschlüsse nach und von Leipzig hätte (an 2,38 Nachm., ab 1,47 Nachm.), so wäre er auch im Interesse des internationalen Durchgangsverkehrs (Odessa—Lemberg—Krakau—Dresden—Leipzig) erwünscht.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisen-, Zink- und Kohlenmarkt.** Während die heimischen Walzeisenwerke nach wie vor in ausreichendem Maasse mit Aufträgen versehen sind und sich deshalb besonders für das grobe Sortiment von Handels- und Façoneisen ausgedehnte Lieferfristen bedingen müssen, hat der westfälische Eisenmarkt eine volle Festigkeit noch immer nicht wiedergewinnen können. So ist es auch zu erklären, dass eine Aufbesserung des Walzeisenpreises, die in Anbetracht der hohen Gestehungskosten, der Arbeitslöhne, Kohlenpreise u. s. w. zu erstreben wäre, bislang nicht möglich war. Infolge dessen kann trotz der gegenwärtig guten Beschäftigung der den Werken verbleibende Gewinn auch nur ein verhältnissmässig geringer sein. — Auf dem Feinblechmarkte beginnt sich die Situation etwas zu bessern, nachdem der Preis um ca. 2 Mark erhöht worden ist, und auch der grösste Theil der vorhanden gewesenen Blechbestände inzwischen zu annehmbaren Preisen bei dem allgemeinen Begehr nach Blechen placirt werden konnte. Es sind auch bereits einige Abschlüsse zu höheren Preisen zu Stande gekommen. — Auf dem Roheisenmarkte hält die Stille der Vorwochen an. Eine geringe Verminderung der vorhandenen Bestände ist wohl zu verzeichnen, da die heimischen Walzwerke anhaltenden Bedarf haben, und die Production von Giessereiroheisen, welches in den gut beschäftigten Eisengiessereien willige Abnehmer findet, besonders forcirt wird. — Die Draht- und Nägelwerke sind mit Aufträgen noch auf längere Zeit besetzt, trotzdem die Ordres aus Rumänien, das sich mit Vorräthen vor Eintritt der Zollerhöhung reichlich versorgt hat, jetzt nur spärlich eingehen. — Der Zinkmarkt ist dauernd fest und still. Preisnotirungen sind nicht zu verzeichnen, da Abschlüsse nicht gethätigt wurden. — Auf dem Kohlenmarkte hat die Regelmässigkeit und Belebtheit im Verkehre angehalten. Die Zuckerfabriken beziehen bereits in reichlichen Raten; die Händler, welche sich immer noch bestreben, einen kleinen Vorrath einzulegen, nehmen ebenso, wie die Eisenbahnen grössere Posten aus dem Markte. Auch der Wasserverladungs-Verkehr gestaltet sich weiter lebhaft, weil infolge der endlich eingetretenen besseren Witterung, Fallwasser und damit eine Steigerung der Wasserfrachten befürchtet wird. In den Kohlenpreisen hat sich nichts geändert.

• **Zu den neuesten Verdingungen von Eisenbahn-Oberbaumaterial** schreibt die „Köln. Volksz.": Bei der jüngsten Elberfelder Verdingung wurden bekanntlich wesentlich niedrigere Preisforderungen gestellt — bleiben dieselben doch um etwa 8 M. hinter den zuletzt in Breslau abgegebenen zurück. Dadurch, und weil dabei die Lieferzeit für die ausgeschriebenen Mengen von Oberbaumaterial bis in das Jahr 1893 sich erstreckt, erlangt diese Verdingung, die erste von dem für diesen Herbst zu erwartenden, eine für die gesammte Montan-Industrie einschneidende Bedeutung. Ersieht man doch aus den billigen Preisen, welche die Schienenwerke nunmehr fordern, dass sie wohl auf einen weitern Rückgang der Rohstoff- und Brennstoff-Preise rechnen; denn sonst wäre kaum ein Grund abzusehen, warum sie bei Lieferungen für einen Directionsbezirk, wo sie den englischen Mitbewerb kaum zu fürchten haben, derart mit ihren Preisforderungen heruntergegangen sein sollten, dass diese bei Zugrundelegung der gegenwärtigen Rohstoff- und Brennstoff-Preise fast Verlust ergeben könnten. Eine dem Blatte aus Fachkreisen zugehende Notiz sucht auch noch eine andere Erklärung für die billigeren Schienenforderungen. Es heisst darin: „Die in der öffentlichen Verdingung bei der königl. Eisenbahn-Direction Elberfeld abgegebenen Preise weisen gegen die noch in den letzten Wochen gemachten Angebote eine sehr wesentliche Ermässigung auf. Augenscheinlich sind die jetzigen Mitglieder der Schienen-Vereinigung bemüht, den jetzt bereits zur Ausschreibung gelangenden grösseren Theil des Bedarfes an Oberbau-Materialien bis zum 1. April 1893 (also für längere Zeit, als bisher üblich war) für sich allein zu den jetzigen Preisen fest zu legen, so dass die später der Vereinigung noch beitretenden Werke den Tisch geräumt finden werden, und anderen Werken, denen die Anfertigung von Stahlschienen vielleicht auch noch verlockend erscheinen könnte, die Lust dazu vergehen möchte."

• **Wilhelmshütte, Actiengesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei.** Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1890/1891 hat dasselbe die Erwartungen nicht erfüllt, welche am Schlusse des Vorjahres gehegt wurden. Der Verkaufspreis der Handelsgusswaaren wird durch den Preisstand des Roheisens, namentlich aber durch die Notizen des englischen Marktes beeinflusst, der rapide und unvorhergesehene Rückgang dieser Preise führte daher Verluste in den Inventurbeständen herbei, die nach den gesetzlichen Bestimmungen zum niedrigeren Tagespreise aufgenommen werden mussten. Hierzu treten die erheblichen Mehrausgaben für Kohlen und Cokes und die bedeutend gestiegenen Löhne. Unter diesen Verhältnissen war es daher nicht möglich, den Umsatz in gleicher Weise wie in den Vorjahren zu steigern, derselbe erreichte im letzten Jahre nach den Facturenwerthen die Höhe von 2 533 952 M. und vermehrte sich gegen das Vorjahr um 5½, gegen das Jahr 1888/89 um 39 pCt. In den Giessereien wurden 7 762 745 kg Gusswaaren, 412 002 kg mehr als im Vorjahre, hergestellt. Aufträge wurden in Höhe von 840 422 M. am 1. April d. J. in das neue Geschäftsjahr übernommen, während in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni für 495 177 M. neue Aufträge eingingen. Die Betriebsmittel stellen sich laut Abschluss, wie folgt: Waaren, Materialien und Feuerung 1 492 030 Mark, Cassa und Wechsel 34 671 Mark, Effecten 72 870 Mark, Aussenstände 715 926 Mark, zusammen 2 315 498 Mark, denen an Creditoren 459 863 Mark einschliesslich der Anzahlungen (56 021 Mark) und der Gewinn des letzten Geschäftsjahres laut Bilanz gegenüberstehen. Für Reparaturen wurde der sehr erhebliche Betrag von 52 881 M. verausgabt und als Unkosten verbucht. Die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto ergeben einen Bruttogewinn von 470 320 M. gegenüber 548 109 M. im Vorjahre und 445 501 Mark in 1888/89 und nach Vornahme der Abschreibungen und Stellung der Reserven einen zur Verfügung der Generalversammlung stehenden Nettogewinn von 151 528 M. gegenüber 284 604 M. im Vorjahr und 198 414 M. in 1888/89. Die Hypothekenschuld hat sich von 318 007 M. auf 315 667 M. durch Amortisation vermindert. Der Reservefonds I beträgt ohne die diesjährige Ueberweisung 93 328 M., mit der letzteren 100 905 M. Der Aufsichtsrath hat die Abschreibungen für das letzte Geschäftsjahr auf zusammen 81 433 M. gegenüber 67 544 M. im Vorjahre festgesetzt, und erreichen nunmehr die Gesammt-Abschreibungen die Höhe von 2 102 294 M. Für den hiernach verbleibenden Reingewinn schlägt der Aufsichtsrath folgende Vertheilung vor: Dem Reservefonds I gesetzliche 5 pCt. 7576 M., dem Reservefonds II 7814 M., Tantième an Aufsichtsrath und Vorstand 13 637 M., Dividende 3½ pCt. von 3 500 000 M. 122 500 M., zusammen 151 528 M. — Herr Geheimer Commerzienrath G. Dietrich hat sein Amt als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsraths mit Rücksicht auf sein hohes Alter und seine Gesundheit niedergelegt, nachdem er länger als 21 Jahre an der Spitze der Gesellschaft gewirkt hat.

• **Manufacturwaaren.** Ueber die Lage des Grosshandels in Manufacturwaaren im vergangenen Jahre kann der Jahresbericht der Handelskammer zu Elberfeld nichts Erfreuliches mittheilen. Zwar fing das Jahr mit guten Aussichten bezüglich des Frühjahrgeschäftes an; die Aufträge gingen in den ersten Monaten gut ein, die Nachfrage war lebhaft, und da auch die Preise namentlich in baumwollenen Geweben fest waren, so durfte man auf ein gutes Sommergeschäft hoffen. Aber schon bald nach Ostern wurde die Nachfrage geringer, und als nun zu Pfingsten anhaltendes Regenwetter eintrat und wir einen ungewöhnlich kalten und nassen Sommer bekamen, wurde das Geschäft ganz ausserordentlich ruhig. Dazu kam noch, dass die während der ersten Monate des Jahres steigende Tendenz der Waaren später ins Gegentheil umschlug. Die weichenden Preise hatten einen recht ungünstigen Einfluss auf die Kauflust. Sehr gedrückt waren hiesige halbwollene Fabrikate, Zanella sowohl wie auch Kleiderstoffe. Die Monate October und November verliefen ganz besonders still. Im December wurde die Nachfrage etwas besser, aber die Preise waren in baumwollenen Waaren wesentlich heruntergegangen, so dass am Schluss des Jahres an den wegen geringeren Umsatzes durchweg grossen Lagervorräthen mehr als gewöhnlich abzuschreiben war.

• **Ueber die Ernteaussichten in Frankreich** wird uns aus Paris vom 11. c. geschrieben: Die Saaten hatten auch in Frankreich infolge des strengen Winters zu leiden gehabt und man hatte erwartet, dass der Ertrag der diesjährigen Ernte um ein Drittel hinter einer Durchschnittsernte zurückbleiben werde. Ganz genau lässt sich die diesjährige Ernte noch nicht berechnen, da das Getreide noch nicht überall geschnitten ist. Wie aber der „Eclair" auf dem Landwirthschaftsministerium erfahren hat, werden sich die anfangs gehegten Befürchtungen nicht in ihrem vollen Umfange bewahrheiten. Man rechnete anfangs auf einen Mindererträg der Weizenernte in der Höhe von 40 Millionen hl, derselbe wird aber voraussichtlich nur 20 Mill. hl betragen. In einigen Gegenden haben die Bauern an Stelle des erfrorenen Winterweizens Hafer und Gerste gesät, wodurch ein Theil des Verlustes wieder eingebracht wird. Im Westen Frankreichs erwartet man eine Mittelernte. In der Aisne, dem Pas de Calais und dem Nord sind die Aussichten der Ernte leidlich, nur für die Zuckerrüben schlecht. Für Hafer, Gerste und Roggen, sowie für Kartoffeln erwartet man eine gute Ernte. — Diese Angaben gelten natürlich nur, soweit man überhaupt die Ernteaussichten vorhersagen kann, und es können leicht Veränderungen eintreten, welche die Ernte verringern. Zuviel Feuchtigkeit oder der Rost könnten noch viel Schaden bringen.

• **Zahlungseinstellungen.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Hamburg: „Die Firma W. Danzfuss & Co. in Cuxhaven hat ihre Zahlungsunfähigkeit anmelden müssen. Im Fischversand nach den Plätzen des Binnenlandes nahm die genannte Firma eine hervorragende Stellung ein." — Ueber die Firma Fr. Wolff, Zanella-Weberei in M. Gladbach, deren Verlegenheiten wir vor einiger Zeit bereits erwähnten, ist nach der „K. Volksztg." jetzt der Concurs eröffnet worden.

• **Italienische 5 proc. Rente.** Wir machen auf das Inserat in vorliegender Nummer aufmerksam, in welcher sich das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin bereit erklärt, die Besorgung der neuen Stücke von Italienischer 5 proc. Rente zu übernehmen.

• **6 proc. Mexikanische äussere Anleihe von 1890.** Im Inseratentheile der vorliegenden Nummer befindet sich eine Bekanntmachung des Hauses S. Bleichröder betreffs Umtausches der Interimsscheine in Originalstücke.

Ausweise.

Pariser Bankausweis. 13. Aug. Baarvorrath, Gold Abn. 617 000, Silber Zun. 620 000, Portefeuille der Hauptbank und der

Filialen Abn. 5 341 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 11 559 000, Notenumlauf Abn. 31 623 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 10 732 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 4 160 000.

Londoner Bankausweis.		6. Aug.	13. Aug.
Totalreserve	Pfd. Sterl.	16 817 000	17 106 000
Notenumlauf	Pfd. Sterl.	26 814 000	26 453 000
Baarvorrath	Pfd. Sterl.	27 182 000	27 109 000
Portefeuille	Pfd. Sterl.	28 387 000	28 298 000
Guthaben der Privaten	Pfd. Sterl.	34 983 000	34 654 000
Guthaben des Staatsschatzes	Pfd. Sterl.	3 314 000	3 818 000
Notenreserve	Pfd. Sterl.	15 843 000	16 158 000
Regierungssicherheiten	Pfd. Sterl.	11 339 000	11 339 000
Procentverhältniss der Reserven zu den Passiven	pCt.	43⅞	44¼

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Privatdiscont zog heut auf 3⅜ pCt. an, wobei die Geldgeber einigermaassen reservirt waren, indessen ist Geld auf kurze Fristen, selbst bis in den September hinein reichlich vorhanden und die Versteifung des Markts erklärt sich daraus, dass die localen Geldgeber in Folge der grösseren Eingänge von Discontomaterial aus den Provinzplätzen weniger Disponibilitäten stellen. Tägliches Geld notirte 1½ pCt. Von Devisen waren London kurz 1½ Pf., lang 1 Pf. niedriger. Zur Börsenstimmung schreibt die „Voss. Ztg.": Das Interesse der Börse concentrirt sich gegenwärtig fast ausschliesslich auf die Bewegungen, welche sich auf dem Productenmarkte vollziehen. Obwohl anfänglich das Gerücht verbreitet war, es seien zwei hervorragende Mitglieder der Getreidebörse zum Reichskanzler berufen worden, deren Rath bezüglich der Situation angeblich eingeholt werden sollte, und obwohl man geneigt war, daraus Chancen für eine Aufhebung der Getreidezölle abzuleiten, konnte sich doch die Hausse in Weizen und Roggen wieder fortsetzen. Wir bemerken übrigens, dass jenes Gerücht vollständig auf Erfindung beruhte. Verstimmend wirkte gegen Schluss die fortgesetzte Mattigkeit der Anlagewerthe, ein Symptom, welches darauf hindeutet, dass mit Rücksicht auf die im Herbst zu erwartenden grossen Getreideimporte ein Anziehen der Zinssätze erwartet wird. — Wie das „B. T." hört, werden nunmehr seitens der Deutschen Bank au die am Zeitgeschäft besonders interessirten Firmen Einladungen zu einer Berathnng ergehen, welche Reformen im Schlussscheinverkehr in die Wege geleitet werden sollen. Wie verlautet, handelt es sich im Wesentlichen um die Schaffung eines täglichen durch Vermittelung des Kassenvereins erfolgenden Austausche der Schlussscheine. — Nach den bisher getroffenen Bestimmungen soll die Ausgabe der mit neuen Couponbogen versehenen 5procent. italienischen Rententitres ca. drei Monate nach Einreichung der alten Stücke erfolgen und der Stempel der in Deutschland zum Umtausch gegen bereits gestempelte Titres ausgegebenen neuen Stücke dem Einreicher zur Last fallen. Das Börsencommissariat hat in seiner heut ad hoc abgehaltenen Sitzung beschlossen, das Aeltestencollegium zu ersuchen, die nöthigen Schritte sowohl bei der italienischen als auch bei der deutschen Regierung zu thun, um eine Aenderung des erwähnten Verfahrens zu Gunsten der deutschen Besitzer baldigst herbeizuführen. Es ist deshalb gerathen, die Stücke einstweilen noch nicht zum Umtausch einzureichen. — In der gestern abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Berliner Lampen- und Broncewaaren-Fabrik vorm. Stobwasser & Cie. wurde beschlossen, um den Stammactien, welche s. Z. keine Zuzahlung geleistet haben, noch einmal Gelegenheit zu geben, der zwangsweisen Convertirung zu entgehen, ihnen eine neue Zahlungsfrist und zwar vom 24. Aug. bis zum 10. Sept. cr. zu gewähren. — Der Aufsichtsrath der Rositzer Braunkohlenwerke beschloss, der Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 pCt. und reichliche Abschreibungen vorzuschlagen; im Vorjahre wurden 7 pCt. vertheilt. — Die „Kölner Zeitung" erfährt in der Savona-Angelegenheit, dass demnächst sämmtliche Arbeiter entlassen und der Betrieb ganz eingestellt werden dürfte, da die italienische Regierung für den kürzlich zugesagten Auftrag von 20 000 To. Schienen einen erheblich niedrigeren Preis als bisher bewilligen wolle, welcher keinen Nutzen übrig lasse. Zwar wollen belgische Capitalisten das Werk erwerben, doch sei der Concurs unvermeidlich. — Der Aufsichtsrath der Westfälischen Drahtindustrie hat die Bilanz per 30. Juni c. vorgelegt und unter reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 7½ pCt. wie im Vorjahre festgesetzt. — Den bisherigen Ermittelungen zufolge lauten die Verbindlichkeiten der liquidirenden Firma Morpurgo & Parente auf 7 Millionen Gulden. Die Abwickelung bereitet um so mehr Schwierigkeiten, als hierbei noch 20 Jahre laufende Holzgeschäfte in Betracht kommen. Der „Voss. Ztg." zufolge ist die Forderung der Triester Filiale der Anglo-Bank an das Haus Morpurgo von 80 000 Gulden vollständig gesichert. Der Austritt des jüngsten Mitgliedes des betreffenden Hauses erfolgte ausschliesslich infolge privater Verluste in Börsenspeculationen. Das Arrangement desselben stösst auf ernstliche Schwierigkeiten. Den Wiener Gläubigern werden bloss 20 pCt. offerirt. Der Gesammtverlust beträgt 3 Mill. Fr., wobei der Wiener Platz mit 800 000 Guld. in Mitleidenschaft gezogen wird. — Die Generaldirection der österreichischen Staatsbahn beabsichtigt, am 1. September für Petroleumtransporte einen neuen Tarif einzuführen, wozu sie Verhandlungen mit den Privatbahnen wegen Beitritts anknüpfte. Die Mehrzahl gab ihre Zustimmung. Nach einem Londoner Telegramm der „Vossischen Ztg." ist die amerikanische Weizen-Hausse veranlasst durch Executionen der grossen Chicagoer Baissiers infolge des russischen Exporttarifs.

Berlin, 13. Aug. **Fondsbörse.** Die Börse verlief bei mässig belebten Umsätzen nicht so schwach als man bei Beginn erwartet. In den meisten Märkten fanden starke Deckungen statt, gerade am Notenmarkt, auf welchen sich wiederum das Interesse hervorragend wandte, kam dabei weniger Waare an den Markt als von den Baissiers erhofft wurde. Wenn auch die Stimmung im Allgemeinen nichts weniger als fest war, wozu besonders fortdauernde Ungewissheit über die Gestaltung der Dinge am Getreidemarkt beitrug, so hat doch eine grössere Anzahl Course unter den erwähnten Einflüssen nur unbedeutend gelitten. In Bankactien waren die leitenden Werthe des Gebietes, ebenso Mittelbanken leicht abgeschwächt, das Geschäft durchweg beschränkt. Credit ultimo 154—153,75—154,30, Nachbörse 154,25, Commandit 170,10 bis 169,90—170,25—170, Nachbörse 170,10. Deutsche Bahnen nachlassend besonders Marienburger, Ostpreussen, Lübecker. Oesterreichische Bahnen still, wenig verändert, Schweizer schwächer, doch belebt, namentlich Centralbahn und Nordostbahn. Warschau-Wiener abermals weichend. Am Montanmarkte herrschte bei schwacher Tendenz ein grösseres Animo, zeitweilig wurde dadurch auch der Gesammtmarkt berührt. Die Meldung der „Köln. Ztg.", dass der Concurs des Savonaer Werkes nunmehr unvermeidlich sei und die niedrigen Offertpreise in der gestrigen Elberfelder Submission hatten für Hüttenwerthe eine grössere Verkaufslust geweckt, die nur zu billigeren Preisen befriedigt werden konnte. Bochumer 109,50 bis 108,75 bis 109,60 bis 109,20, Nachbörse 109,40, Dortmunder 64,90—64,60—65,10—64,70, Nachbörse 64,75, Laura 115 bis 114,75 bis 115,25—115,10, Nachbörse 115,10. Auch Kohlenactien wurden dadurch afficirt. Fremde Fonds rückgängig, namentlich Russen und Italiener; Russische Noten stark schwankend, anfänglich matt, dann befestigt, ultimo 209,25—210,75, Nachbörse 210,75, 1880er Russen 95 bis 95,25, Nachbörse 95,40, 4proc. Ungarn 89,20—89,30, Nachbörse 89,40. Später blieb die Haltung reservirt. Kassamarkt schwach. Inländische Anlagewerthe nachgebend. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten schwach, Silbersachen offerirt. Serben, Portugiesen und Italiener niedriger, russische billiger offerirt. Amerikaner fest, fremde Wechsel wenig verändert.

Berlin, 13. August. **Productenbörse.** Der fieberhafte Zustand des Getreidehandels dauert an. Dem officiellen Saatenstandsbericht vom Ende Juli legt man wenig Werth bei, da die mittlerweile vom Wetter bereiteten Schäden nicht zu taxiren sind. Unter starken Schwankungen blieb die Tendenz heute aufstrebend. — Loco Weizen sehr fest. Termine eröffneten mit wesentlich erhöhten Coursen, blieben zunächst auch fest, bis starkes Realisations- und anderweitiges Angebot in den Markt kam, weil von Neuem grosse Quantitäten nord- und südamerikanischer, australischer und indischer Waare angekauft sind, zu Preisen, die auf keinen Termin marge lassen. Nach lebhaften Umsätzen schlossen nahe Sichten wenig anders als gestern, spätere merklich theurer. — Loco Roggen rege gefragt, wesentlich besser bezahlt. Termine eröffneten unter dem Eindrucke der bestätigten Amsterdamer Hausse und des neuerdings nassen Wetters, mit stürmischer Aufwärtsbewegung, welche erst nach einem Aufschlage von circa 8 Mark gegen die gestrigen Schlussnotirungen zum Stillstand kam. Dann verursachten umfangreiche Realisationen nicht unerhebliche Abschwächung, aber der Schluss war nichts weniger als flau. Offerten in nord- und südrussischer Waare bewegten sich weit ausser Rendement, was bei den Amsterdamer Preisen nur natürlich erscheint. — Loco Hafer knapp, Termine lebhaft gefragt, wesentlich höher. — Roggenmehl 80—90 Pf. gestiegen. — Mais fest. — Rüböl ermattete nach festem Anfange durch Realisationen, schloss aber von Neuem fest. — Spiritus lebhaft und in stürmischer Aufwärtsbewegung. Die regnerische Witterung wirkte anregend. Die Preise schlossen für nahe Sicht 1 Mark, für spätere ca. 2 Mark höher als gestern.

Posen, 13. Aug. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 71,80, 70er 52,10. — Tendenz: Höher. — Wetter: Regen.

Hamburg, 13. Aug., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per August 81, per Septbr. 81¼, per December 69½, per März 67½. Ruhig.

Hamburg, 13. Aug., 7 Uhr 13 Min. Abends. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per Septbr. 81¼, per Decmbr. 69½, per März 1892 67½, per Mai 1892 67½. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 13. Aug., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 98,75, per December 85,—, per März 82,75. — Tendenz: Ruhig.

Amsterdam. 13. Aug.. Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary 59½.

Hamburg, 13. Aug. 5 Uhr 2 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] August 13,55, September 13,47½, Octbr.-December 12,62½, Januar-März 1892 12,77½, Mai 13,07½. — Ruhig.

Paris. 13. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88% fest, loco 36—36,50, weisser Zucker fest, per August 36,62½, per September 36,62½, per October-Januar 35,37½, per Jan. —, per Januar-April 35,87½.

Paris. 13. Aug., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% fest, loco 36,25—36,75, weisser Zucker fest, per August 36,75, per September 36,75, per October-Januar 35,50, per Januar-April 35,87½.

London. 13. Aug. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15, ruhig, Rüben-Rohzucker loco 13½, ruhig.

Hamburg, 13. August. **Petroleum** Matt. Standard white loco 6,40 Br., Septbr.-December 6,55 Br.

Bremen. 13. Aug. **Petroleum.** Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Schwach. Loco 6,10 Br.

Antwerpen. 13. Aug., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 16 Br., per August 15⅞ Br., September-December 16 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 13. Aug. Bancazinn 54¾.

London, 13. Aug., 2 Uhr 20 Min. **Kupfer,** Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 2 sh. 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 2 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 15 sh. — **Blei** 12 Lstr. 7 sh 6 d. — **Roheisen** mixed numbres Warrants 46 sh 5 d.

Glasgow, 13. August. **Roheisen.** Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	12. Aug.	13. August.
	47,3 sh.	47,3 sh.

Antwerpen, 13. Aug. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) Per September 5,00 Frcs., per October 5,05 Frcs., per Januar 5,15 Frcs. Alles bezahlt.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13. August. [Amtliche Schlusscourse.] Schwach.

Cours vom	12.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	89 90	90 25
Gotthardt-Bahn ult.	129 50	130 —
Lübeck-Büchen	149 80	149 50
Mainz-Ludwigshaf.	111 50	111 10
Marienburger	59 —	58 50
Mittelmeerbahn	93 90	93 25
Ostpreuss. St.-Act.	77 30	76 20
Warschau-Wien	— —	213 25
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	51 90	50 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	96 10	95 50
do. Wechslerbank	98 50	98 50
Deutsche Bank	141 —	141 —
Disc.-Command. ult.	170 90	170 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	154 10	154 10
Schles. Bankverein	114 —	113 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	109 50	109 —
Bismarckhütte	131 —	130 —
Bochum. Gussstahl.	112 —	110 60
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	162 10	162 —
do. Pferdebahn	133 50	133 50
do. verein. Oelfabr.	100 —	99 60
Donnersmarckhütte	76 30	76 —
Dortm. Union St.-Pr.	66 50	65 50
Erdmannsdrf. Spinn.	88 20	88 —
Flöther Maschinenb.	100 —	100 —
Fraust. Zuckerfabrik	89 50	89 90
Giesel Cement	95 75	95 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	158 70	157 90
Hofm. Waggonfabrik	164 —	161 70
Kattow. Bergbau-A.	122 75	122 30
Kramsta Leinen-Ind.	121 60	121 30
Laurahütte	117 —	115 10
Märkisch-Westfäl.	241 —	243 —
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	133 —	132 50
Nordd. Lloyd ult.	110 70	110 70
Obschl. Chamotte-F.	107 60	106 70
do. Eisenb.-Bed.	61 20	60 80
do. Eisen-Ind.	121 50	121 20
do. Portl.-Cem.	93 40	92 75
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 25	85 75
Redenhütte St.-Pr.	46 50	46 —
Schlesischer Cement	120 60	120 60
do. Dampf.-Comp.	84 —	84 25
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 —	205 40
do. St.-Pr.-A.	205 40	205 20

Cours vom	12.	13.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	47 50	47 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
do. do. 3½%	98 —	97 70
do. do. 3%	84 10	84 —
Neue do. 3%	84 —	83 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 60
do. 3½% do.	98 —	97 70
do. 3% do.	84 20	84 —
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	170 90
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 60
do. do. 3½%	95 40	95 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	95 80	95 75
do. Rentenbriefe	101 60	101 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 40	96 40
Italienische Rente	89 75	89 50
do. Eisenb.-Oblig.	54 90	54 70
Mexikaner 1890er	83 30	83 30
Oest. 4% Goldrente	96 —	95 90
do. 4⅕% Papierr.	79 40	79 30
do. 4⅕% Silberr.	79 —	79 10
do. 1860er Loose	121 80	121 50
Poln. 5% Pfandbr.	— —	66 60
do. Liqu.-Pfandbr.	— —	64 90
Rum. 5% amortisable	98 25	98 —
do. 4% von 1890	84 —	83 75
Russ. 1883er Rente	104 10	104 20
do. 1889er Anleihe	95 55	95 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 40
do. Orient-Anl. II.	67 —	66 70
Serb. amort. Rente	87 25	87 10
Türkische Anleihe	17 90	17 90
do. Loose	65 20	64 50
do. Tabaks-Act.	172 —	169 50
Ung. 4% Goldrente	89 40	89 40
do. Papierrente	87 20	87 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 60	172 25
Russ. Bankn. 100 SR.	209 80	210 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 31
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 45
Wien 100 Fl. 8 T.	171 05	171 95
do. 100 Fl. 2 M.	171 25	170 95
Warschau 100 SR 8 T.	209 40	210 40

Privat-Discont 3⅜%

Berlin, 13. August, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Anfang sehr matt, speciell für Eisenwerthe auf ungünstige Auslassungen des „Reichsanz." und gestrige Elberfelder Submissionen. Russ. Noten und östliche Bahnen flau auf anhaltende Steigerung der Getreidepreise. Verlauf und Schluss in Folge von Deckungen, sowie auf Paris und London befestigt. Scrips 83, 75.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Berl. Handelsges. ult.	130 62	130 50	Ostpr. Südb.-Act. ult.	77 25	76 75
Disc.-Command. ult.	170 25	170 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	65 37	64 87
Oesterr. Credit ult.	154 25	154 25	Franzosen ult.	122 25	122 12
Laurahütte ult.	115 75	115 37	Galizier ult.	90 25	90 —
Warschau-Wien ult.	216 —	214 50	Italiener ult.	89 50	89 50
Harpener ult.	184 12	183 87	Lombarden ult.	40 50	40 87
Bochumer ult.	110 —	109 50	Türkenloose ult.	65 —	64 25
Dresdener Bank ult.	133 —	132 75	Donnersmarckh. ult.	76 30	76 —
Hibernia ult.	158 75	158 75	Russ. Banknoten ult.	210 —	210 75
Dux-Bodenbach ult.	224 50	224 50	Ungar. Goldrente ult.	89 25	89 37
Gelsenkirchen ult.	155 12	154 25	Marienb.-Mlawka ult.	59 25	59 —

Wien, 13. August [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien	286 75	285 50	Marknoten	58 10	58 12
St.-Eis.-A.-Cert.	283 75	282 87	4% ung. Goldrente	104 15	104 —
Lomb. Eisenb.	95 12	93 87	Silberrente	92 20	92 15
Galizier	209 75	209 50	London	118 10	118 30
Napoleonsd'or	9 40½	9 42	Ungar. Papierrente	101 65	101 65

Frankfurt a. M., 13. August. Mittags. Credit-Actien 245, 12. Staatsbahn 242, 37. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89. 30. Egypter 96, 10. Laurahütte 111, —. Schwach.

Amsterdam, 13. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 270. Roggen loco —, per October 248, per März 245.

Berlin, 13. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg.			**Rüböl per 1000 Kg.**		
Schwankend.			Still.		
August	225 50	226 —	September-October	62 90	63 —
Septbr.-Octbr.	222 75	223 75	April-Mai	63 —	62 90
Octbr.-Novbr.	220 —	222 —			
Roggen p. 1000 Kg.			**Spiritus**		
Höher.			per 10 000 L.-pCt.		
August	231 50	238 —	Gestiegen.		
Septbr.-Octbr.	222 50	228 50	Loco 70er	53 90	54 —
Octbr.-Novbr.	219 50	225 —	Aug.-Septbr. 70er	53 60	54 70
Hafer per 1000 Kg.			Septbr.-Oct. 70er	48 —	49 60
August	161 50	165 25	Octbr.-Nvbr. 70er	47 20	49 40
Septbr.-Octbr.	151 50	155 —	Loco 50er	— —	— —

Stettin, 13 August — Uhr — Min.

Cours vom	12	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg.			**Rüböl pr. 100 Kgr.**		
Steigend.			Unverändert.		
August	— —	— —	August	62 50	62 50
Septbr.-Octbr.	220 —	225 —	September-Octbr.	62 50	62 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Steigend.			Loco 50er	— —	— —
August	224 —	232 —	Loco 70er	52 —	53 —
Septbr.-Octbr.	220 —	226 75	Aug.-Septbr. 70er	51 —	52 —
Petroleum loco	10 80	10 80	Septbr.-Oct. 70er	46 —	47 —

Paris, 13. August. 3% Rente 95, 15. Neueste Anleihe 1877. 105, 30. Italiener 90, 02. Staatsbahn 620, —. Lombarden —, —. Egypter 485, 62. Behauptet.

Paris, 13. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
3 proc. Rente	95 12	95 20	Türken neue cons.	18 45	18 45
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	67 25	66 40
5proc. Anl. v. 1872	105 30	105 30	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	89 82	90 10	do. ungar.	89 56	89 68
Oesterr. St.-E.-A.	618 75	621 25	Egypter	486 25	485 62
Lombard. Eisenb. A.	217 50	216 25	Compt. d'Esc. neue	542 —	545 —

London, 13. August. Consols von 1889 September 96, 12. Russen Ser. II. 96, —. Egypter 95, 87. Prachtvoll.

London, 13. Aug., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅜ pCt. Ruhig.

Cours vom	12.	13	Cours vom	12.	13.
2¾ proc. Consols	96 01	96 03	Silberrente	79 —	79 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	88⅝	88⅝
Ital. 5proc. Rente	88⅞	89 —	Berlin	— —	20 55
Lombarden	8⅝	8½	Hamburg	— —	20 55
4% Russ. II. Ser. 1889	96 —	95¾	Frankfurt a. M.	— —	20 55
Silber	45⅛	45½	Wien	— —	11 96
Türk. Anl., convert.	18¼	18¼	Paris	— —	25 45
Unificirte Egypter	95⅞	95⅞	Petersburg	— —	24¼

Bankeingang 28 000 Pfd. Sterl.

Hamburg, 13. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen unverändert, 245—255. — Roggen unverändert, loco 245—260, russischer stramm, loco 195—205. — Rüböl fest, loco 64. — Spiritus steigend, per August-September 38¼, per September-October 38¼, per October-November 38¼, November-December 36½. — Wetter: Aufklärend.

Köln. 13. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 65, per März 22, 60. Roggen per November 23, 25, per März 21, 90. Rüböl per October 65, 70, per Mai 66, 20. Hafer loco 16, 50.

Paris, 13. Aug. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen steigend, per August 28, 00, per Septbr. 28, 20, per Septbr.-December 28, 60, per November-Februar 28, 90. — Mehl fest, per August 62, 30, per September 62, 80, per September-December 63, 70, per Novbr.-Februar 64, 20. — Rüböl steigend, per August 74, 75, per September 75, 50, per September-December 76, 50, per Januar-April 78, 75. — Spiritus fest, per August 42, —, per September 40, 75, per September-December 39, 25, per Januar-April 39, 25. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool. 13. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M.. 13. Aug, 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 246,37, Staatsbahn 243,62, Lombarden 83⅝, Mainzer 111,40, Laura 111,50, Ungar. Goldrente 89,50, Egypter 96,15, Türkenloose 20,05, Türken —,—, Commandit 170,75. — Befestigt.

Hamburg, 13. Aug., 8 Uhr 50 Min. Abends. Creditactien 246,10, Franzosen 608,50, Lombarden 201,50, Ostpreussen 76,50, Lübeck-Büchener 148,70, Disconto-Gesellschaft 170,70, Deutsche Bank 140,70, Laurahütte 110,50, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust 126,70, Russ. Noten 210,50. — Tendenz: Fest.

Vom Standesamte. 11./12./13. August.

Aufgebote:

Standesamt I. **Kittel,** Wilhelm, Rector, ev., Neue Antonienstraße 22, **Töfflinger,** Mathilde, ev., ebenda. — **Milde,** Albert, Arbeiter, kath., Kurze Gasse 76, **Rauhut,** Anna, ev., ebenda.

Standesamt II. **König,** Wilhelm, Kaufmann, kath., Klosterstraße 72, **Hannig,** Gertrud, kath., Klosterstraße 22. — **Schmidt,** Paul, Hilfslademeister, kath., Gabitzstraße 50, **Stenzel,** Anna, kath., Charlottenstraße 9. — **Görlich,** Oscar, Lithograph, kath., Friedrichstr. 89, **Hoppe,** Martha, kath., Victoriastraße 10. — **Weber,** Ferdinand, Artist, l., Neue Taschenstraße 25a, **Theilacker,** Bertha, ev., ebenda.

Standesamt III. **Hilbig,** Carl, Korkenschneider, kath. Wäldchen 22, **Schaper,** Anna, kath., ebenda. — **Krüger,** Berthold, Uhrmacher, kath., Neue Junkernstraße 20, **Konrad,** Ida, ev., Schrotgasse 15. — **Wolter,** Johann, Sattler, kath., Bismarckstraße 10, **Gans,** Ernestine, kath., ebenda. — **Teichmann,** Eduard, Schuhmacher, kath., Hirschstr. 66, **Doering,** Ida, ev., ebenda. — **Wiesner,** Wilhelm, Handlungs-Commis, ev., Hirschstraße 25, **Lindenberg,** Clara, ev., Gellhornstraße 3. — **Geisler,** Gottlieb, Arbeiter, ev., Mittelfeld, „Brunos Ruh", verw. **Döring,** Bertha, geb. Schamische, ev., ebenda. — **Knorr,** Max, Töpfer, ev., Kleine Dreilindengasse 8, **Liebich,** Anna, kath., ebenda. — **Prauser,** Heinrich, Postunterbeamter, kath., Schuhbrücke 51, **Kabotte,** Maria, kath., Salzstr. 29. — **Strietzel,** Gottlieb, Todtengräbergehilfe, ev., Vorderbleiche 4, **Schmiegale,** Wilhelmine, ev., ebenda.

Sterbefälle:

Standesamt I. **Pelz,** Max, S. d. Arbeiters Carl, 4 W. — **Niedrig,** Erna, T. d. Schneidermeisters Paul, 1 J. — **Schlüssel,** Elisabeth, geb. Heinrich, Modelltischlersfrau, 42 J. — **Hetzel,** Auguste, geb. Thiemann. Lackirerfrau, 51 J. — **Mai,** Robert, Arbeiter, 44 J. — **Pachnicke,** Louise, geb. Schorsch, Droschkenbesitzerwittwe, 66 J. — **Wolf,** Ida, geb. Stenzel, Arbeiterfrau, 36 J. — **Kuzniak,** Ludwig, S. d. Schneidermeisters Stanislaus, 2 M. — **Sprung,** Fritz, S. d. Arbeiters Jacob, 3 M. — **Bude,** Martha, T. d. Korbmachers Gustav, 1 M. — **Seewald,** Ernest., geb. Ulbrich, Schneidermeisterswittwe, 61 J. — **Borowski,** Max, Kaufmann, 26 J. — **Baumgart,** Robert, ehem. Schneidermeister, 66 J. — **Theinert,** Theodor, kgl. Locomotivführer a. D., 50 J. — **Lohnke,** Aug., Handlungscommis, 18 J. — **Schubert,** Ernestine, geb. Viertel, Malerwittwe, 75 J.

Standesamt II. **Gottwald,** Willy, S. d. Maschinenheizers Josef, 11 W. **Glatz,** Herbert, S. d. Friseurs Paul, 2 Mon. — **Roske,** Carl, Eisenbahn-Betriebs-Werkmeister, 49 J. — **Ichl,** Friedrich, Maurer, 56 J. — **Glemnitz,** Fritz, S. d. Hutmachers Fritz, 8 Mon. — **Wawerek,** Marie, Näherin, 19 J. — **Herbst,** Erich, S. d. Tischlers Carl, 12 W. — **Zukunft,** Christiane, geb. Janus, Arbeiterfrau, 64 J. — **Hahn,** Marie, Tochter des Klempnermeisters Paul, 3 M. — **Weiß,** Fritz, S. d. Eisenbahn-Packmeisters Ernst, 11 M. — **Hahn,** Ernestine, T. d. Knechts Wilhelm, 10 J. — **Weiß,** Alfred, S. d. Stellmachers Paul, 1 J. — **Mroseck,** Albert, S. d. Hilfsbremsers Albert, 2 J. — **Mohaupt,** Ida, T. d. Schuhmachers Carl, 5 M. — **Dlugosch,** Paul, Musiker, 44 J. — **Gerlich,** Elfriede, T. d. Steinmetz' Georg, 2 M.

Standesamt III. **Frost,** Gertrud, T. d. Arbeiters Oskar, 6 Mon. — **Hoff,** Lydia, T. d. Maurers Julius 1 J. — **Keil,** Eugen, Registrator, 49 J. — **Schirdewan,** Martha, T. d. Steinsetzers Gustav, 1 J. — **Hoffmann,** Edmund, S. d. Tischlers Heinrich, 13 T. — **Koch,** Frieda, Tochter des Maurers Wilhelm, 9 T. — **Sperlich,** Anna, T. d. Arbeiters Daniel, 5 W. — **Czerwenka,** Arthur, S. d. Malers Hugo, 6 M. — **Heinisch,** Bertha, Arbeiterin, 20 J. — **Schulmann,** Gustav, S. d. Monteurs Gottlieb, 8 M.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut [641]
Moritz Foerder und Frau.
Breslau, den 13. August 1891.

Die Geburt eines wirklich strammen Jungen zeigen hocherfreut an [1663]
Wilhelm Bielschowsky und Frau, geb. **Friedmann.**
Reisse, den 12. August 1891.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen Verwandten und Freunden hiermit an [1682]
Bernhard Lustig und Frau **Regina**, geb. **Besser.**
Ratibor, den 10. August 1891.

Ein prächtiger Junge angekommen.
Ludwig Lindenberg u. Frau **Paula**, geb. **Büchner.**
Berlin, 12. August 1891.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an
Julius Barber und Frau
[1662] **Flora**, geb. **Cohn.**
Nicolai, den 11. August 1891.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens zeigen hiermit hocherfreut an
Rud. Willnow und Frau **Antonie**, geb. **Liebeskind.**
Staakmühle bei Brand, den 11. August 1891.

Werkmeister-Bezirks-Verein Breslau.
Unser College
Herr Carl Roske
ist gestorben. [1656]
Beerdigung Freitag Nachm. 3 Uhr, Trauerhaus Flurstraße Nr. 9b.
Der Vorstand.

Gestern Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser theurer Schwager und Onkel, Herr

Pastor Ewald Heuser,

im 58. Lebensjahre zu Vevey, wo er 29 Jahre als Prediger der deutschen Gemeinde in reichem Segen wirkte.

Vevey, den 10. August 1891.

Die Hinterbliebenen.

Am 12. d. M., Morgens, starb nach langen Leiden unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Ur- und Urgrossmutter [2537]

Frau Ernestine Burchard, geb. Prager,

im ehrenvollen Alter von 92 Jahren.

Lublinitz, 13. August 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 12. d. Mts., Morgens 7 Uhr, entschlief sanft und unerwartet meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Margarethe Bethge, geb. Metzhoff,

im 75. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

A. G. Bethge nebst Kindern.

Hermsdorf, den 12. August 1891.

Heut früh 9 Uhr verschied sanft nach langen Leiden mein guter Bruder, der Fürstliche Gutspächter [1660]

Wilhelm Renow.

Statt besonderer Meldung zeigt dies tiefbetrübt an

Eugenie Hausius.

Dombrowo bei Krotoschin, den 12. August 1891.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres inniggeliebten, unvergesslichen, guten Gatten und Vaters in so reichem Maasse von Nah und Fern erwiesene Theilnahme sagen den herzlichsten Dank [2536]

verw. Emilie Flögel, geb. Gühne,
nebst Töchter.

Breslau, den 13. August 1891.

Danksagung.

Bei dem Hinscheiden meiner guten Frau, unserer inniggeliebten Mutter [1661]

Amalie Lax,
geb. **Badewitz,**

sind uns so zahlreiche innige Zeichen der Theilnahme geworden, dass wir unterlassen müssen, Jedem einzeln zu danken. Wir thun dies auf diesem Wege.

Neisse, Jersitz bei Posen.

Familie Lax.

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 14. Aug., Abds. $7\frac{1}{4}$ Uhr.
Sonnabend, d. 15. Aug., Mrg. $8\frac{1}{2}$ "
Predigt Neue Synagoge " $9\frac{1}{2}$ "
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends $7\frac{1}{4}$ Uhr.

Fest-Dichtungen 2482
jed. Art (**Lieder, Toaste, Zeitung, 2c.**) verfaßt gediegen u. formvollendet **F. Hampel, Breslau, Wallstr. 22.**

Pension.
Suche für eine junge, alleinstehende Dame in einer feinen Familie **eine gute Pension** (Familienanschluß). Adr. bitte zu senden an **G. W. Hohenzollern-Apotheke, Alexanderstraße 21.** [1683]

Vom 15. August ab
verreist.
Prof. Dr. Partsch.

Zurückgekehrt. 2539
Dr. Weber.

Bis 18. August verreist.
Zahnarzt Bandmann.

Franz. od. engl. Conversat.
ertheilen 2 Lehrerinnen, die mehrere Jahre im Auslande gewesen, **4 Mk. monatlich.** Gefl. Offert. unt. **F. R. 39** a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. erb. [2557]

Residenz-Sommer-Theater.
Freitag:
Der Mikado.
Sonnabend, den 15. August 1891:
Benefiz für Max Loewe.
Neu einstudirt:
Lumpacivagabundus
oder:
Das liederliche Kleeblatt.
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. [1678]

Liebich's Etablissement.
Heute Freitag:
Solisten-Abend
der [1655]
Capelle des Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiments
aus **Dresden,**
Stabstrompeter **Herr H. Stock.**
Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

Morgen Sonnabend:
Abschieds-Concert.

1288
Zeltgarten.
Großes Concert
v. d. Capelle des Musikdirectors Herrn **O. von Ehrlich.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Nicol E. Kauffmann,
Meisterfahrer der Welt im Kunstfahren
Araber-Truppe
des **Hadji Abdullah.**
Möhring's
Piccolo-Theater.
Olga und Aida Edelweiss,
internationales Gesangs-Duett.
Elise de Careil,
Soubrette. [1593]
Ellen Grossi,
Liedersängerin.
Charles E. Baron,
Gesangs-Humorist.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.

Tivoli.
Doppel-Concert.
Vorführung
beider
Löwen-Gruppen,
Prinz als Kunstreiter
und
die Löwen im Schiffs-Caroussel.
Non plus ultra.
Anfang 7 Uhr. [1568]
Entrée 75 Pf., Kinder 25 Pf.,
Vorverkauf 50 Pf.

Jugendgottesd.-Synag. Sonnenstr. 25 I.
Sonnabd. fr. $5\frac{1}{2}$, 8 u. Nachm. 4 Uhr
Vortr. An Wochtg. fr. $5\frac{1}{2}$ u. Abds. $7\frac{1}{2}$.

Zoologischer Garten
Heute Freitag: Concert. Anf. 4 Uhr.

Kaufmännischer Verein „Union".
Sonnabend, den 15. August 1891:
Sommerfest im Zoologischen Garten.
Eintrittskarten hierzu für Mitglieder und Gäste bei Herrn **Oscar Glosser, Junkernstraße 33,** bis Sonnabend, den 15. August cr., Mittags 12 Uhr. [609]

Letzte Woche!
Sonntag, den 16. d. M., unwiderruflich Schluß.
Schwimmende Ausstellung
auf der Oder hinter der Universität.
Der Riesenwalfisch,
70 Fuß lang, 125,000 Pfund schwer,
sowie sein **Junges, 16 Fuß lang, 1500 Pfund schwer.**
Geöffnet von Morgens 8 bis Dunkelwerden.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 15 Pf. [1581]

Soeben erschien bei Eduard Trewendt in Breslau:
Wie bewahren wir uns und unsere Kinder vor Nervenleiden?
Eine zeitgemäße Frage beantwortet von **Dr. Adolph Seeligmüller,** Professor für Nervenkrankheiten a. d. Universität Halle a. S.
= **Preis 80 Pf.** =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- und Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- u. Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billigst
Th. Prokowski, Breslau, Gräbschnerstraße Nr. 37.

Kursbuch
der
Breslauer Zeitung.
Fahrpläne sämmtlicher Staats- und Privatbahnen in Schlesien. — Bresl. Sonntagssonderzüge. — Schles. Rundreisen. — Schles. Sonntagsfahrkarten und Sommerkarten. — Einige wichtige Postenkurse. — Breslauer Strassenbahn. —
= **Preis 10 Pf.** =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Papierhandlungen, Colporteure und direct von der Expedition der Bresl. Zeitung.

Arzt gesucht.
Für eine größere Stadt in der Provinz Posen wird die **sofortige** Niederlassung eines deutschen, wenn möglich verheiratheten **Arztes gewünscht.** Offerten unter **O. P. 108** an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1681]

Heirath wünschen 2 reiche Waisen, Vermögen beim Manne Nebensache. Auskunft über uns ertheilt **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Waise, 21 J., Verm. 900,000 Mark, m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heirathen. **Vermögen nicht beansprucht.** Ernstgemeinte Off. u. „**Redlich**" Post 97 Berlin.

Für Manufacturisten.
Ein tüchtiger, jüd. **jung. Mann** mit Pa.-Referenzen, kann in ein **flottes Manufacturwaaren-Geschäft** mit Stadt- und Landkundschaft **hineinheirathen** und selber sofort übernehmen. [1573]
Offerten unter **A. B. 200** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Heirath!
Ein geb. **junger Mann,** Israelit, 30 Jahr alt, seit ca. 15 Jahren in ersten Manufacturwaaren-Geschäften als Verkäufer thätig, möchte in ein Geschäft hineinheirathen. [2533]
Offerten erbeten unter **A. B. 40** an die Exped. der Bresl. Zeitung.



Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Passendes Geschenk
für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen.
Karoline Baumann
Die Köchin
aus eigener Erfahrung.
In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden
Preis 1 Mk. 50 Pf.
9. verbesserte und vermehrte Auflage.
Diese neue Auflage des beliebten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Back-, Einmache- 2c. Kunst vermehrt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

Gustav Bild, Fabrikgeschäft
(Inhaber: Hermann Bild) [1045]
Brieg, Reg.-Bezirk Breslau,



empfiehlt bei solidester Ausführung zu billigsten Preisen:
Drahtzäune zur Umzäunung von **Wildparks, Hühnerhöfen, Gärten 2c., Durchwürfe, Schutzgitter, Volièren, Drahtgeflechte** aller Art, sowie auch ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres.

Deutsches Kaiserauszugmehl.
Die anhaltende Steigerung der Weizenpreise zwingt uns, die Preise für das 5 Kilo-Säckchen Deutsches Kaiserauszugmehl auf 2 M. 60 Pf. und für das $2\frac{1}{2}$ Kilo-Säckchen auf 1 M. 35 Pf. zu erhöhen. [2538]
Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz
bei Faulbrück in Schlesien.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein ächter
Boonekamp of Maag-Bitter
Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Soolbad Goczalkowitz.
Vom 15. August ab bedeutende Ermäßigung der Wohnungspreise. [589]
Die Badeverwaltung.

Ostseebad Misdroy
Wohnungen für jede Preislage vorhanden.
Die Bade-Direction. [638]

Empfohlene Hôtels.
Aachen. „**Hôtel zur kaiserlichen Krone**", Alexanderstr. 34/36. Bes. **Otto Hoyer.**
Augsburg. „**Hôtel zu den drei Mohren**". Direction: **F. A. Hempel.**
Baden-Baden. „**Hôtel Petersburger Hof**" mit Bädern. Altren. Hôtel. Mäßige Preise.
Berlin W. „**Grand Hôtel Bellevue.**" Besitzer: **Leopold Schwarz.** (Potsdamerplatz 1.)
Berlin SW. „**Hôtel Habsburger Hof.**" Am Askanischen Platz. Nur Vorderzimmer. Aufzug. Elektr. Beleuchtung.
Berlin. „**Der Kaiserhof**", am Wilhelmsplatz. „**Hôtel Continental**", Bahnhof Friedrichsstraße.
Berlin. „**Hôtel Royal.**" Unter den Linden Nr. 3. Solide Preise.
Berlin C. „**Hôtel Germania.**" Haus I. Ranges, direct gegenüber Bahnhof Alexanderplatz. 200 Zimmer, von 2 Mk. an.
Bremen. „**Hôtel Stadt Bremen.**" Bahnhofstr. 35.
Constanz. „**Hôtel u. Pension Insel-Hôtel am See.**" Herrliche Aussicht auf Bodensee und Alpen.
Dresden. „**Hôtel du Nord.**" Nahe dem Hauptbahnhof.
Dresden. „**Grand Union Hôtel.**" Schönste freieste Lage am Bismarckplatz. Unmittelbar am Böhm. Bahnhof.
Dresden. „**Kaiser Wilhelm-Hôtel.**" Nächst Böhm. Bahnhof.
Dresden. „**Hôtel vier Jahreszeiten.**" 7 Minuten von Hauptbahnhöfen; am Markt. Altrenommirt!
Eisenach. „**Hôtel zum Goldenen Löwen.**" Schönste Lage. Sommer- und Winter-Pension. Bes.: **Fr. Beck.**
Frankfurt a. M. „**Britannia-Hôtel.**" Gegenüber Hauptbahnhof. (Neu!)
Genf. „**Hôtel Metropole.**" Schönste Lage. Mäßige Preise.
Gottesberg i. Schl. „**Pechtner's Hôtel zum schwarzen Ross.**"
Hamburg. „**Hôtel St. Petersburg.**" Am Jungfernstieg und Alsterbassin. Fahrstuhl.
Hannover. „**Kasten's Hôtel.**" Theaterplatz 8/9.
Heringsdorf. „**Kurhaus.**" „**Lindemann's Hôtel.**"
Köln. „**Rheinischer Hof.**" Am Centralbahnhof, gegenüber dem Dom. Besitzer: **C. P. Antweiler.** [1903]
Magdeburg. „**Thüringer Hof**" gegenüber d. Bahnhof. Bes.: **Wilh. Herbst.**
Misdroy. „**Strand-Hôtel**" und „**Belvedere**". 130 Zimmer und 200 Betten. Vorzüglichste Lage. Bes.: **Heinr. Zerres.**
München. „**Münchener Hof.**" Besitzer: **H. Müller.**
Poprad. **Hôtel National**", am Bahnhof.*)
Bad Wildungen. „**Hôtel zur Post.**"*)

*) Hôtelwagen zu allen Zügen am Bahnhof.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60 u. 30 Pf. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen**
Erich & Carl Schneider, Breslau, u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Italienische 5% Rente.

Ausreichung neuer Stücke mit Coupons.

Die Inhaber obiger Renten-Anleihe können ihre Stücke behufs Erlangung neuer Couponsbogen vom 15. August c. ab bei Herren **Gebrüder von Rothschild** in **Paris** deponiren, welche im Auftrage der Königlich Italienischen Regierung, nach erfolgter Controlirung der Renten-Titres in Italien, den Umtausch in neue, mit Coupons versehene Stücke vermitteln.

Für jeden zur Ausgabe gelangenden neuen Rente-Titre ist ein Betrag von 60 Centimes für italienische Stempelsteuer zu entrichten.

Bei Einreichung der Stücke sind dieselben auf der Seite des französischen Textes mit eigenhändiger Namensunterschrift der Einreicher zu versehen; letztere erhalten dagegen eine Quittung, auf welcher der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Stücke angegeben ist.

Die mit dem französischen Stempel versehenen Renten-Titres haben Anspruch auf neue, ebenfalls mit französischem Stempel versehene Stücke.

Auf Grund vorstehender Bekanntmachung erkläre ich mich im Auftrage der Herren **Gebrüder von Rothschild** in **Paris** bereit, die Besorgung der neuen Stücke von Italienischer 5% Rente zu übernehmen. An Gebühren sind 75 Pfennige für jedes Stück, einschließlich der italienischen Stempelsteuer, zu entrichten; außerdem ist der Betrag des deutschen Reichsstempels zu vergüten.

Die alten, mit deutschem Reichsstempel versehenen Stücke sind mit doppeltem, arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichniß bei mir einzureichen, wozu Formulare an meiner Coupons-Kasse kostenfrei verabfolgt werden. Für Stücke mit französischem Stempel kommen besondere Schemas in Anwendung. [1659]

Berlin, den 11. August 1891. **S. Bleichröder.**

6% Mexicanische äussere Anleihe von 1890.

Nachdem nunmehr ein größerer Theilbetrag von Originalstücken obiger Anleihe eingetroffen ist, bringe ich an alle diejenigen Besitzer von Interimsscheinen, welche dieselben auf Grund meiner Bekanntmachung vom 9. Juni c. bei mir deponirt haben, die entsprechenden Original-Obligationen zur Versendung.

Der weitere Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke findet, so weit der Vorrath der letzteren reicht, vom 15. d. Mts. ab in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr statt, zu welchem Zwecke die Interimsscheine mit einfachem, arithmetisch geordnetem Nummernverzeichniß bei mir einzureichen sind. Formulare hierzu werden in meinem Effecten-Bureau kostenfrei verabfolgt. [1658]

Berlin, 12. August 1891. **S. Bleichröder.**

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE Dr. K

Das wirksamste aller Nährmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarme u. s. w.

In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdosen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu geniessen.

In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen.

In der flüssigen Form **(Dr. Kochs' Pepton-Bouillon)** vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Saucen u. s. w.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Glas- u. Porzellanhändlerin

Marie Unverricht

hierselbst ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [1673]

den 12. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Reichenbach u. E., d. 11. Aug. 1891.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Konstantin Buhl, hier, (Firma C. A. Buhl,)

ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 1. September 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. [1674]

Reichenbach u. E., d. 11. Aug. 1891.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 284 die Firma [1675]

Franz Bergmann

zu Bernstadt i. Schl. und als deren Inhaber **Franz Bergmann** am 15. Juli 1891 eingetragen worden.

Bernstadt, den 15. Juli 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 6 eingetragenen, dem Director **H. Sentker** zu Myslowitz für die Firma:

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei Adalbert Schneider

daselbst ertheilten Procura am 10ten August 1891 eingetragen worden.

Myslowitz, den 10. August 1891.
Königliches Amts-Gericht.

Einen

Hilfsvorbeter

für die hohen Festtage sucht die **Synagogen-Gemeinde zu Steinau a./Oder.** [1639]

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist in kurzer Zeit die Stelle des **Kämmerers** (besoldeten Stadtraths) neu zu besetzen. [823]

Das Gehalt der Stelle beträgt 4200 Mark und steigt von vier zu vier Jahren um je 300 Mark bis auf 5100 Mark.

Bewerber, welche die Staats-Prüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe an den stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufmann **Fehlauer,** hier, **bis zum 20. August cr.** einreichen.

Thorn, im Juli 1891.

Der Magistrat.

Große Versteigerung.

Heute Freitag, d. 14., Nachm. 2½ Uhr, werde ich [2549]

Ohlauerstraße 43,

wegen unbedingter **Räumung,** alle daselbst noch vorhandenen **Posamentier- und Kurzwaaren** meistbietend versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Große Versteigerung

eines **Kindergarderoben-Lagers. Sonnabend, den 15., Vorm. 10 Uhr,** werde ich [2550]

Ohlauerstraße 43

bestimmt im **Auftrag** und wegen **Geschäftsaufgabe** alle vorhandenen **Waaren,** darunter

ca. 800 St. Knabenanzüge, Mädchenkleider, Mäntel, Jaquettes

u. s. w., meistbietend gegen Cassa versteigern.

B. Jarecki, Auctionator.

Holz-Verkauf. [231]

250 Morg. Hochwald mit **90- bis 110jähr. Kiefern, Schneide- u. Bauholz,** bestanden, 2 Klm. vom Bahnhof entfernt, sollen **im Ganzen od. in 4 Parzellen** verkauft werden.

Herrschaft Freyhan,
Station Oels-Gnesener Bahn.

Geld, mehrere Millionen auf Hypothek u. f. jed. Zweck von 3¾ bis 5% zu vergeben ohne Provisionszahlung. Vermittler verbet. **D. 65 hauptpostlagernd Berlin.**

3000 Mark

werden von einem jüdischen Studenten, cand. med., welcher bereits 7 Semester studirt, auf 1 Jahr bei pünktlicher Zinsenzahlung u. Garantie zu leihen gesucht. [1665]

Agenten verbeten.

Offerten sub **F. Z. 107** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein etablirt gewes. **Kaufmann mit Vermögen** wünscht sich bei einem kaufmännischen Unternehmen oder Fabrikgeschäft in Breslau [2551]

zu betheiligen.

Auch würde er bereit sein, einen verantwort. Posten als **Cassenbeamter 2c. zu übernehmen.** Zu adressiren **L. M. 42** Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine der ersten [639]

Exportbrauereien Münchens

sucht für den Platz Breslau und Umgegend einen tüchtigen Wirth,

Fachmann,

der ev. das Engros-Geschäft mit übernimmt. Nur solche, die mit schlesischen Verhältnissen vertraut und nachweislich gut situirt sind, belieben ihre Adresse sub **P. 2925** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** zu hinterlegen.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in der größten Industriestadt Oberschlesiens eines der schönst gebautesten Häuser, welches einen sehr guten Nutzen abwirft **sof. zu verkaufen.** Dasselbe befindet sich auf einer Hauptstraße, Vorderhaus, 3 Etagen, Hinterhaus, 4 Etagen, Gärtchen, Eiskeller u. s. w. Preis 100200 Mk. Anzahlung 20000 Mk. Näheres unter **L. P. Myslowitz.**

Buchdruckerei

in großer Stadt Oberschlesiens mit vielen amtlichen Arbeiten ist sofort billig zu verkaufen. Event. kann Reflectant mit 4000 Mk. **als Socius** eintreten. Offerten unt. **H. 24083** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [634]

Ein seit 22 Jahren in einer großen Garnisonstadt Schlesiens mit Erfolg betriebenes, in gutem Gange befindliches **Wäsche- und Weißwaarengeschäft** ist anderweitiger Unternehmungen halber **zu verkaufen.** Offerten unter Chiffre **F. 102** an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Lachs,
Seezungen,
Zander,
Steinbutt,
Hecht,
Bratzander,
Cabeljau,
Schellfisch,
leb. Aale,
Schleien,
Gebirgsforellen,
Hummern
empfiehlt [2547]
E. Huhndorf.

Reines Gänsefett empfiehlt P. Finkenstein, Reußen-Ohle 20.

1891er
Himbeersaft,
Blaubeersaft,
Kirschsaft
offerirt sehr billig [1666]
M. Friedländers Nchf.
Oscar Hayn,
Friedeberg a. Queis.

---

1 fast neue
Aepfelmühle
verkauft preiswerth
Max Ebstein,
i. Firma: **S. H. Hirschstein, Jauer.** [1677]

Frische Rehrücken,

halbe Rücken, Keulen, auch kleine Keulen u. Blätter **billigst** in

Derbs Wildhandlung,
Kupferschmiedestraße 55/56.

Eine gut erhaltene [640]

Wasserpumpe

(schafft **per Minute ca. 1½ cbm.** Wasser) **hat abzugeben die Brieger Zuckersiederei in Brieg, Reg.-Bez. Breslau.** [640]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empfehle für sof. u. später

gepr. u. ungepr. Erzieh., Kindergärt., Kinderfrls. mit vorzügl. Zeugnissen für ganze und Nachmittagst. Frau **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

Repräs., Wirthsch., Stütze d. Hausfr., empf. z. sof. Antr. b. bescheid. Anspr. Fr. **Dr. Markusy, Gartenstr. 46d.**

☞ **Erzieherin** ☜

für Budapester katholische Familie zu 3 Kindern, 4-, 7- u. 8jährig, perfect französisch od. englisch, exacte Klavierlehrerin, gesucht. Offert. unt. Chiffre **„Fleiß und Ausdauer"** sind zu richten an die **Annoncen-Exped. Anton Mezei, Budapest,** Palais Haas.

Ein gebild. Mädchen aus guter Familie **sucht** möglichst **selbstst. Stelle** als **Wirthschafterin** bei Herrn od. Dame; selbige war schon auf Rittergut in Stelle. [632]

Werthe Offerten an Fr. **Klosowska, Posen, Thorstraße 5, parterre.**

Suche zum 1. oder 15. September eine **tüchtige** [1672]

Directrice f. Putz

bei hohem Salair u. freier Station.

M. Lippmann's Nachf.,
Krotoschin.

Für unser **Spielwaarengeschäft suchen** wir per 1. October eine gewandte

Verkäuferin.

Offerten sind Zeugnißabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. [1680]

F. Augustin & Co.,
Breslau.

Verein der Deutschen Kaufleute,

Bureau Blücherplatz 12, b. **H. Würckheim. Gesucht** für Berlin je ein **Reisender** f. ein Wein-engros u. Thee-Vanille-Chocolade-Geschäft, ebenso ein **Reisender** für eine Goldleistenfabrik, ein **Buchhalter** f. Wasserleit.-Gesch, Geh. 12—1500 (Christ), e. **Reisender** für Destillation nach Glatz. [2543]

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein verheirath., im **Rechnungs- u. Kassenwesen** erfahr. **Beamter,** gebildeten Standes, in ungekündigter Stellung, **sucht p. Jan.** od. **April** 1892 in **Breslau Stellung** als [465]

Buchhalter, Cassirer, Correspondent 2c.

Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unter **P. 1646** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein junger, gebildeter Kaufmann, militärfrei, cautionsfähig, **sucht** sofort oder später **dauernde Anstellung** als [1667]

Buchhalter, Correspond. oder Kassirer.

Gefl. Offerten erb. sub **W. D. 843** im **„Invalidendank", Dresden.**

Ein Reisender der Colonial- oder verwandt. Waarenbr., d. d. Kundsch. Schles. u. Posens kennt u. auch zeitw. im Compt. verwendb. ist, melde sich u. **R. E. 34** an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Die Stelle eines

Lagerhalters

ist sofort, eventuell per 1. October bei mir zu besetzen.

Tüchtige ordnungsliebende Bewerber, mit Qualification zur selbstständigen Führung des Lagerbuches, wollen sich mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen melden.

Louis Krebs,
Colonialwaaren en gros,
[1664] **Gleiwitz.**

Ein gewandter

Manufacturist

und ein

zweiter Buchhalter,

mit der Branche vertraut, finden in unserem **Engros-Geschäft** zum 1. October cr. dauernde **Stellung.**

Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitten

J. L. Lazarus Wwe. & Söhne,
Glogau. [635]

Per 1. October cr. suche ich einen praktischen [1670]

Destillateur

mit guter Handschrift.

A. Roth, Gleiwitz.

Wir suchen für unser Detail-Geschäft einen gewandten, mit der Strickgarn- und Strumpfwaarenbranche vollkommen vertrauten

Verkäufer.

Bewerber wollen ihre Offerten schriftlich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnißabschriften einreichen.

Gebr. Grüttner,
[2541] **Breslau.**

Für mein **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros- und Detail-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October a. c. einen mit der Branche vertrauten **tüchtigen**

Verkäufer.

Nur solche, der polnischen Sprache mächtig, wollen sich melden bei

J. M. Littaur,
[1671] **Oppeln.**

Ein jüngerer

Verkäufer [2540]

d. **Modew.- u. Damenconfections-Branche,** auch der einfachen Buchführung mächtig, wird per bald oder 1. October gesucht. Offerten unter **Z. Z. 41** an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Einen tüchtigen

Verkäufer,

Manufacturisten, und [1637]

einen Lehrling

zum Antritt per 1. October **sucht**

A. Grünpeter,
Rosenberg OS.

Für ein hiesiges **Speditionsgeschäft** wird ein **tüchtiger** [2530]

junger Mann

aus der Branche **gesucht.** Off. sub **F. R. 38** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Per October suche einen

jungen Mann,

der tüchtiger **Verkäufer,** guter **Decorateur** und **Lagerhalter** ist. Polnische Sprache Bedingung. — Marken verbeten. [1668]

J. Preuss,
Modewaaren-, Tuch-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft, Tarnowitz.

Anständige junge Kaufleute 2c.

finden dauernd lohn. Beschäftigung durch Vertrieb leicht verkäuflicher Artikel. [1685]

Georg Danziger,
Buchhandlung,
Ohlauerstraße 53/54.

Einen Lehrling

für Comptoir und Lager suchen

B. Machschefes & Co.,
Schirmfabrik. [2545]

Wir suchen für unser Getreidegeschäft **einen Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung. Offerten sub **J. H. 7197** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** [637]

Apotheker-Eleve.

Suche für 1. October h. strebsamen jungen Mann als Lehrling. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert.

Ernst Ueberschaer,
Apotheker,
[2534] **Bernstadt i. Schl.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.**

Georg Danziger,
Buch- u. Musikalien-Handlung,
Ohlauerstraße 53/54.

Ein Lehrling,

mos., mit guten Schulkenntnissen, kann sich zum Antritt per 1. Octbr. melden. [1610]

E. Schlesinger,
Eisen-Handlung u. Magazin für Kücheneinrichtungen.
Ober-Glogau.

Suche für mein **Manufactur- und Herrenconfections-Geschäft** einen [1669]

Lehrling,

mosaischer Confession und der polnischen Sprache mächtig.

Joseph Prager,
Pleß OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

2 gut möbl. Zimmer Zwingerplatz 1, 3. Et., vis-à-vis Stadttheater bald zu vermiethen.

Ohlauerstraße Nr. 50

ist die **2. Etage** mit 5 Zimmern, Zubehör u. 2 Aufgängen per October **zu vermiethen.** Näh. bei **Anton Böhm** daselbst. [1396]

Claassenstr. 3

das herrschaftliche Hochparterre mit allem Comfort p. Michaelis zu vermiethen. Näheres im I. Stock daselbst. [2548]

Große Feldstr. 10D

zu sof. halbe **2.** z. Octbr. halbe **3. Et.,** 3 resp. 4 große Zimmer, neu renov., Gartenbenutzung. [2542]

Näheres **2. Etage rechts.**

Tauentzienstr. 68

ist die gut renov. Hälfte der **3. Et. zu vermiethen.** 5 Stuben, Cab., Speisekammer 2c. Näheres daselbst.

Albrechtsstr. 51

Eingang **Schuhbrücke 13.** Ein neuer **Laden** mit großem Schaufenst. und Holzdecke bald oder per Octbr. **zu vermiethen. Ebendaselbst** die halbe **2. Etage,** aus 5 Zimmern, Mädchenstube, Keller und Beigelaß bestehend. [2535]

Comptoir, Keller

Büttnerstraße 25 bald zu vermiethen. [2544]

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	14	NW 4	bedeckt.	
Aberdeen	755	14	NW 3	h. bedeckt.	
Christiansund	750	17	SO 3	h. bedeckt.	
Kopenhagen	751	14	SW 4	Dunst.	
Stockholm	752	15	O 4	bedeckt.	
Haparanda	759	15	S 2	wolkenlos.	
Petersburg	759	12	SO 1	Dunst.	
Moskau	761	13	SSW 1	Nebel.	
Cork, Queenst.	762	17	W 4	h. bedeckt.	
Cherbourg	764	15	W 3	Nebel.	
Helder	757	15	W 5	wolkig.	
Sylt	751	14	W 4	bedeckt.	
Hamburg	754	14	WSW 5	bedeckt.	
Swinemünde	754	16	SW 4	wolkig.	Abds. u. Nachts Reg.
Neufahrwasser	754	16	SW 3	Regen.	
Memel	756	14	SSO 3	Regen.	
Paris	765	15	SW 2	bedeckt.	
Münster	759	15	W 4	bedeckt.	
Karlsruhe	773	17	SW 5	wolkig.	
Wiesbaden	761	17	SW 2	wolkig.	
München	764	15	W 5	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	759	17	SW 3	wolkig.	
Berlin	757	16	W 2	wolkig.	Nachts u. früh Regen
Wien	761	18	W 1	wolkig.	
Breslau	759	10	SW 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	766	18	WNW 3	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	24	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist im Westen allgemein gestiegen; das Minimum hat sich über Schottland nach Christiania fortgepflanzt und ruft westliche Winde mit Regenschauern und Böen über Norddeutschland hervor. In Grossbritannien ist mit nordwestlichen Winden heiteres Wetter eingetreten, das sich voraussichtlich zu uns fortpflanzt, doch scheint auch diese Besserung nur vorübergehend, da an der irischen Westküste wieder Südwest und Trübung herrscht.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.